Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 134. **Mittwoch den 11. Juni 1902.** **XX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die österreichische Delegation nahm in der Sitzung am Sonnabend auch das Extraordinarium des Heeres, sowie die Nachtragskredite an, darunter den 38 Millionenkredit für die Haubitzen und die neuen Gebirgskanonen. Im Laufe der Debatte erklärte Jaworski die Zustimmung der Polen zu dem Extraordinarium mit einer Begründung, in der die Spitzen gegen Preußen hervortraten: Wir wünschen ein starkes, mächtiges Oesterreich, nach allen Seiten hin achtunggebietend, das selbstständig in der Lage wäre, den unter dem glorreichen Szepter der Habsburger vereinigten Völkern eine freie Entwickelung zu sichern. Die schmerzlichen Erfahrungen, welche die Polen gemacht haben und noch machen, lehren uns erst den Werth kennen, der darin liegt, daß jede Nation in gleichem Maße der landesväterlichen Huld und Fürsorge ihres geliebten Monarchen sich erfreut, ohne Verfolgungen und Kränkungen und ohne in ihren heiligsten Gefühlen verletzt zu werden, und so die Wohlthaten eines Kulturstaates genießen darf. Um diese theuren Güter uns und allen Volksstämmen zu erhalten, ist uns kein Opfer zu schwer. — Wie aus Budapest weiter gemeldet wird, nahm die österreichische Delegation am Montag einstimmig das Marinebudget an. Nahezu sämmtliche Redner, sowie der Berichterstatter Abg. Dr. Pergelt zollten der Haltung und den Erfolgen der Marine in China hohes Lob und sprachen dem Marinekommandanten Freiherrn von Spaun Dank und Anerkennung für die Leitung der Marine aus. Der Marinekommandant giebt zu, daß eine große Zahl von Torpedobooten, sowie eine Anzahl Kriegsschiffe keinen Kriegswerth mehr besitzen, dagegen seien diese Schiffe für Schulzwecke sehr gut geeignet. Die bezüglich der Marconitelegraphie eingeleiteten Verhandlungen hätten infolge des Mangels genügender im Budget vorgesehener Mittel bisher zu keinem Resultat geführt. Die Versuche mit unterseeischen Lancirbooten verfolge die Marineverwaltung unausgesetzt. Die Interpellation Sylvester, betreffend Subventionirung der deutschen Schulen in Bukarest und Konstantinopel, beantwortet der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, indem er bemerkt, daß die Regierung ebenso wie das deutsche Reich die deutschen Schulen in Bukarest, welche allen Anforderungen entsprechen, unterstütze. Eine Subventionirung der deutschen Schule in Konstantinopel sei aber unthunlich, da Oesterreich dort eine eigene Schule besitze, die mit großen Kosten erhalten werde. Nach Erledigung der Arbeiten sprach Graf Goluchowski der Delegation im allerhöchsten Auftrage den Dank des Kaisers für ihre patriotische Opferwilligkeit aus, worauf die Tagung der Delegation vom Präsidenten Baernreither mit einer Ansprache, in der er auch des Friedensschlusses in Südafrika mit sympatischen Worten gedachte, und einem begeistert wiederholten dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

Der junge Sipido, der vor zwei Jahren in Brüssel auf den Prinzen von Wales, jetzt Eduard VII., mit einer Pistole geschossen hat, ist jetzt, wie der „Aurore" berichtet wird, aus der Zwangsanstalt, in der er interniert war, freigelassen worden. Er wurde wegen des Attentats bekanntlich vor die Geschworenen gestellt, die ihn freisprachen. Von der Absicht der Regierung, ihn zu interniren, unterrichtet, floh er nach Paris; die französische Regierung ließ ihn jedoch verhaften und lieferte ihn nach Brüssel aus. Seine Freilassung steht vielleicht im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Krönungsfeste.

Im englischen Unterhause sagte am Montag Handelsminister Gerald Balfour auf eine Frage über die wegen der jüngsten gesetzgeberischen Maßnahmen in Rumänien erfolgende Einwanderung rumänischer Juden nach England, die Zahl der in England ankommenden Rumänier weise im Vergleich zum Vorjahr keine wesentliche Steigerung auf. Die ganze Frage der Einwanderung von Ausländern nach England werde zurzeit von einer königlichen Kommission erwogen.

Der Bericht des zur Prüfung der Bestimmungen über das militärische Erziehungswesen eingesetzten Ausschusses ist am Sonnabend in London veröffentlicht worden. Der Ausschuß kommt zu dem Schluß, die einzige Möglichkeit einer Verbesserung des militärischen Erziehungswesens und damit einer Erhöhung der Wehrkraft liege in einem ehrlichen Beförderungssystem nach Verdienst, nicht nach dem Dienstalter. Mittelmäßigkeit dürfe nicht die Oberhand haben, während ein Beweis von Fähigkeit keine Anerkennung finde.

Zu den Resten des spanischen Kolonialbesitzes gehört die Rio Munikolonie in Westafrika, ein Küstengebiet, das neuerdings umschlossen wird vom französischen Kongo. Der Munifluß mündet etwa $1^1/_2$ Grad nördlich vom Aequator. In Batta, der Hauptstadt dieses Rio Munigebiets, haben nach dem amtlichen Bericht an den spanischen Marineminister die Eingeborenenstämme eine feindliche Haltung gegen die spanische Garnison gezeigt. Letztere sei angegriffen worden und hätte von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht. 5 Eingeborene seien dabei getödtet worden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Sonnabend Vormittag, begleitet von dem Kriegsminister Paprikow und den Obersten Nikolajeff, Dimitriew und Markow sowie dem Präsidenten der Sobranje Zankow von Wien nach Petersburg abgereist. Entgegen der bisherigen Annahme reiste am Sonnabend auch Ministerpräsident Danew von Sofia nach Petersburg ab.

Aus Newyork wird vom Montag gemeldet: Die Minenarbeiter im Anthrazitkohlenrevier werden von allen Gewerkvereinen unterstützt; die Eisenbahnangestellten in dem Gebiete haben beschlossen, den Kampf gegen die Bergleute nicht zu unterstützen; die Minenarbeiter sind hierdurch sehr ermuthigt.

Die Regierung von Guatemala, die bisher aufgrund eines Dekrets von 1899 gewisse ältere Forderungen durch minderwerthige Staatspapiere begleichen wollte, hat sich nunmehr dazu verstanden, für deutsche Reklamationen 250 000 Mk. anzuweisen.

Nach einer „Herold"-Meldung ist außer einem japanischen auch ein deutscher Soldat in Tientsin an der Cholera gestorben. Infolgedessen sind die Truppen isolirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1902.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh 6 Uhr vom Neuen Palais in Potsdam aus zu Pferde nach dem Bornstädter Felde, eine halbe Stunde später folgte Ihre Majestät die Kaiserin ebenfalls zu Pferde. Nachdem Seine Majestät zuerst das 1. und dann das 3. Garde-Ulanenregiment besichtigt hatte, fand ein Exerziren im Feuer statt, zu dem Infanterie, Artillerie und die Maschinengewehrabtheilung hinzugezogen war. Nach der Kritik fand ein Parademarsch sämmtlicher betheiligten Truppen statt, worauf Seine Majestät der Kaiser sich an die Spitze des 3. Garde-Ulanenregiments setzte und es nach der Kaserne zurückführte, wo abermals ein Vorbeimarsch stattfand. Um 9 Uhr folgte ein Frühstück im Kasino, an dem Seine Majestät theilnahm. — Bei dem Exerziren auf dem Bornstedter Felde waren die fremdherrlichen Offiziere, die direkten Vorgesetzten und der als Gast Sr. Majestät im Stadtschloß wohnende k. k. General der Kavallerie Freiherr von Mauchenheim mit seiner Begleitung zugegen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Die Königin der Niederlande beauftragte die hiesige niederländische Gesandtschaft, den verbindlichsten Dank der Königin auszusprechen für die zahlreichen herzlichen Kundgebungen aufrichtiger Theilnahme, welche der Gesandtschaft aus allen Kreisen anläßlich der schweren Krankheit der Königin entgegengebracht worden sind. — Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Königin hat den Vizeadmiral Zegers Veeckens beauftragt, Seine Majestät den deutschen Kaiser bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Reise nach der Rheinprovinz in ihrem Namen zu begrüßen.

— Die Gattin des Ministers v. Thielen hat nach den „Berl. N. N." einen bedauerlichen Unfall erlitten. Am Sonnabend Abend von einem Ausfluge zurückkehrend, wurde sie auf dem Potsdamer Platz von einer Droschke überfahren und am Kopfe erheblich verletzt.

— Das Herrenhaus ist zum nächsten Donnerstag auf Nachmittag $1^1/_2$ Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die geschäftliche Behandlung der Polenvorlage.

— Wie die Blätter erfahren, richtete der Handelsminister an die Berliner Handelskammer einen Erlaß, worin er dieselbe fragt, wann ihre Einrichtungen soweit sein werden, daß sie sich in der Lage befindet, die Aufsicht über die Börse zu übernehmen. Eine Abschrift des Erlasses ist dem Aeltestenkollegium zugegangen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aenderung der Vorschriften über Kompetenzkonflikte zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden vom 22. Mai 1902.

Gräfin Wallerstein.

Novelle von Elsbeth Borchart.
14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.

„Ihr Stolz! Immer wieder dieser Stolz, dem man Glück, Ruhe und Freude opfert, mit dem man sich und andere das Leben verbittert! Können Sie ihn denn nicht einmal hintenan setzen?"

Es wird Hertha bei dieser eindringlichen Frage sonderbar zu Muth; sie weiß sich die innere Unruhe selbst nicht zu deuten: „Ich setzte ihn heute schon einmal hintenan!" entgegnet sie leise.

„Wann war das?" fragt Eckhof mit ungläubigem Lächeln.

„Als ich Sie bat, auf Wallerstein zu bleiben!"

„Und warum wünschen Sie mein Bleiben?"

„Weil es mir eine Beruhigung war, das Gut bis zur Ankunft meines Vetters in Ihren Händen zu wissen und —"

„Und Sie selbst ohnehin Wallerstein zu verlassen gedachten, nicht so?" ergänzte er.

„Ja!"

Eckhof macht einige Schritte vorwärts und bleibt dicht vor Hertha stehen; seine Augen bohren sich tief in ihr Antlitz, als ob er den geheimsten Zug darin errathen wollte: „Gräfin —" seine Stimme klingt verschleiert, „würden Sie mich nicht gebeten haben, wenn Sie auf Wallerstein bleiben wollten?"

„Nein!" stößt sie, von innerer Angst gefoltert, hervor.

Eine Pause entsteht. Hertha wagt nicht, zu ihm aufzusehen.

„Eine Frage habe ich noch!" nimmt er von neuem das Wort. „Was that ich, um Ihr Mißfallen zu erregen?"

„Nichts, o nichts!"

„Und dennoch entließen Sie mich so plötzlich?"

„Sie selbst forderten die Entlassung!"

„Wohl, ich forderte sie! Aber warum zwangen Sie mich dazu?"

„Eine Laune war es, nichts weiter!"

„Eine Laune! Um einer Laune willen jagt eine Gräfin Hertha ihren treuesten Diener fort! Wollen Sie mich das wirklich glauben machen? Doch gleichviel, es genügt mir zu wissen, daß ich Ihnen einen Dienst erweisen kann! Ich werde also bleiben, aber unter einer Bedingung!"

„Die wäre?" haucht Hertha kaum vernehmbar.

„Daß auch Sie auf Wallerstein bleiben!"

„Nimmermehr! Ich kann es nicht!" ruft sie entsetzt.

„Sehen Sie? Sagte ich das nicht vorher? Sie opfern alles Ihrem unbändigen Stolz! Sie würden Ihr Lebensglück darum geben, ja, selbst Ihre Liebe in den Rachen dieses unerbittlichen Moloch werfen, Sie würden —"

„Hören Sie auf, hören Sie auf!" ruft Hertha bleich und zitternd und hebt beide Hände wie beschwörend auf. Sie sind im Irrthum; ich bin gebrochen und gedemüthigt, warum —" ihre Stimme bricht in verhaltenem Schluchzen, „warum nur wollen Sie mich noch tiefer demüthigen? Ich werde auf Wallerstein bleiben!"

„Hertha!"

Vor ihren Augen wird es dunkel. Sie fühlt nur, wie er ihre beiden Hände ergreift und an seine Brust drückt und lauscht mechanisch dem weichen Klang der Stimme, die ihr ganzes Innere in Aufruhr versetzt.

„Wenn ich nun noch ein größeres Opfer von diesem stolzen Herzen verlangte? Wenn ich es bäte, Rang, Namen, Stolz zu verleugnen um — um eines Mannes willen?"

Von heißer Herzensangst getrieben, macht Hertha eine Bewegung, um ihm ihre Hände zu entziehen. Er hält sie fest umspannt und giebt sie nicht frei. Er ist stärker als sie, sie fühlt es. Doch dieses Bewußtsein demüthigt sie nicht wie einst; es erfüllt sie mit einem nie gekannten, wonnigen Schauer.

„Hertha!"

Wie von dieser stärkern Macht bezwungen, hebt sie endlich die Augen auf und begegnet einem leuchtenden Blick, den sie jetzt zum erstenmal versteht.

„Ich gebe freudig alles hin!" sagt sie fest, ihre Augen in den seinen ruhen lassend.

„Ah!" Ein Ton nur ist es, der die Luft durchzittert, glückberauscht, leidenschaftlich durchglüht; dann fühlt Hertha sich von starken Armen umschlungen, so daß ihr Kopf an seiner Brust ruht — ein Lippenpaar sucht das ihrige zu erstem, beseligendem Kuß.

Wie ein Traum ist's ihr, aber mit voller Hingebung überläßt sie sich diesem Rausch, sie, die einst so kühl und verächtlich darüber gedacht und gesprochen hat.

Minutenlang hält Eckhof sie umschlungen, dann giebt er sie hochathmend frei: „Hertha — wirst Du mir nun folgen, wohin ich Dich auch führen mag? Wirst Du stets bei mir Deine zweite Heimat sehen?"

„Meine einzige Heimat!"

„Geliebte, Du willst zu mir halten, des einfachen Verwalters Weib werden?"

„Natürlich, Du thörichter Mann!"

„Selbst wenn — selbst wenn ich Dir eine Schuld zu gestehen hätte?"

„Eine Schuld? Um Himmelswillen sprich, was ist es? Du bist so sonderbar!" fragt Hertha vor Schreck erbleichend.

Eckhof zieht einen Brief hervor und giebt ihn ihr: „Hier, lies selbst!"

Hertha wirft einen Blick auf die Aufschrift: „Ein Brief an den Grafen Hans Ulrich, meinen Vetter! Wie kamst Du zu ihm, und was soll es damit?"

Da richtet Eckhof seine Hühnengestalt kerzengerade auf. Eine edle Schönheit liegt in dieser stolzen, selbstbewußten Haltung, in der Kraft der Muskeln und dem Glanz des Auges. Ein aufleuchtender Blick begleitet seine mit voller, fester Stimme gesprochenen Worte: „Hertha, vor Dir steht Hans Ulrich!"

„Wer? Wer sagst Du?"

„Hans Ulrich von Wallerstein!"

(Fortsetzung folgt.)

— Die Finanzdeputation der zweiten sächsischen Kammer hat soeben den Bericht der Lotteriedarlehnskasse veröffentlicht. Es stellt sich heraus, daß die Kasse am Konkurs des Leipziger Bank mit 9 Millionen Mark betheiligt ist.

— Die „Dtsche. Tagesztg." veröffentlichte am Sonnabend eine Aufforderung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe an die Berufsgenossen, worin die Ablehnung der Brüsseler Konvention als nothwendig bezeichnet wird. Alsdann heißt es: „Da die Abstimmung über die Konvention voraussichtlich Montag, spätestens Dienstag erfolgen wird, so können nur sofort — am besten telegraphisch — eingelegte Proteste noch Erfolg haben. — Die Abstimmung ist in der heutigen Sitzung des Reichstags erfolgt. (Siehe den Parlamentsbericht.)

— Sonnabend Abend fand die Konstituirung des Zentralverbandes deutscher Kohlenhändler statt. Dem Verbande traten unter anderen die Verbände Berliner Kohlengroßhändler, Dresdener Holz- und Kohlenhändler, sowie die Vereine der Kohlenhändler von Hamburg, Altona, Danzig, Hannover und Magdeburg bei. Zum Vorsitzenden wurde Schulze-Berlin (i. Fa. Anthrazitwerke Gustav Schulze) gewählt. Von diesem wurde in der Begrüßungsrede hervorgehoben, daß der Verband nicht bezwecke, in der Form eines Ringes die Preise festzusetzen, oder gegen die Syndikate und Einkaufsgenossenschaften vorzugehen, oder selbst Einkaufsgenossenschaften zu bilden, sondern lediglich versuchen soll, die wirthschaftlichen Interessen der Berufsgenossen nach außen gemeinsam zu vertreten.

— Der gegen den Grafen Pückler-Kl. Tschirne erlassene Steckbrief ist von dem Glogauer Landgericht außer kraft gesetzt worden. Ueber die Gründe, welche das Gericht zu diesem Schritt veranlaßten, erfährt der in Glogau erscheinende „Niederschl. Anz.": Graf Pückler hat sich unter Stellung einer Kaution von 5000 Mk. verpflichtet, in einem gegen ihn vor der hiesigen Strafkammer angesetzten Termine zu erscheinen. Diese Verhandlung findet voraussichtlich in acht bis vierzehn Tagen statt. Erscheint Graf Pückler nicht, so verfällt seine Kaution, und der gegen ihn erlassene Steckbrief tritt wieder inkraft. — Graf Pückler sprach Donnerstag Abend in den Konkordiasälen, Andreasstraße 64, in einer antisemitischen Versammlung über das Thema: „Das deutsche Volk am Raude des Grabes." Zu Beginn seiner Rede theilte er mit, er habe sich seinerzeit nach der Schweiz aus dem Staube gemacht, als er erfahren habe, daß das Glogauer Gericht einen Steckbrief gegen ihn erlassen wolle, da er nicht gewillt gewesen sei, sich wie ein gemeiner Verbrecher ins Glogauer Gefängniß einliefern zu lassen. Des weiteren erzählte er, in der Schweiz sei ein Giftmordversuch gegen ihn verübt worden, indem man ihm in einer Dorfwirthschaft einen Teller mit vergifteter Suppe vorgesetzt habe. Er sei in der Schweiz beständig in Todesgefahr gewesen und von gedungenen Mördern verfolgt worden. Im übrigen war die Rede recht ruhig, weshalb auch die Versammlung der üblichen Auflösung entging.

Mannheim, 7. Juni. Im Stadtpark fand heute ein von der Stadt Mannheim veranstaltetes Festmahl statt, an welchem der Erbgroßherzog, Prinz Max, die Minister Buchenberger und Schenkel, sowie die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden theilnahmen. Auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Großherzog mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim.

Preßstimmen zur Marienburger Kaiserrede und zur Polenpolitik.

Die nationalliberale „Köln. Ztg." bemerkt: „Es war ein Zug feinen Taktes, daß der Kaiser beim Festmahl der ruhmreichen Geschichte des katholischen Ritterordens gedachte, der im Mittelalter hier jahrhundertelang gewaltet hat; allerdings hat der Schwung der Rede dem Kaiser Worte geliehen, welche der Historiker nicht unterschreiben kann. Gewiß hat der Deutschorden in der neugeschaffenen Ostmark des Reiches gewaltiges geleistet, aber „erhaben und groß in allen seinen Arbeiten, allen seinen Plänen" war er nicht — man braucht nur an den kläglichen Zusammenbruch im 13. Jahrhundert zu denken, der wahrlich nicht ohne eigene Schuld sich vollzog."

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" sagt: „Man hat sich aufgrund vielfacher Erfahrungen längst entwöhnt, die politischen Kundgebungen, die Wilhelm II. bei festlichen Anlässen in gehobener Stimmung ausspricht, politisch-kritisch zu behandeln, besonders wenn sie mit sehr anfechtbaren historischen Exkursen umgeben sind. Es ist kein erhebendes Kapitel deutscher Geschichte, der durch eigene Schuld herbeigeführte Untergang der deutschen Ordensritter in den Ostprovinzen gegen das Polenthum, ein Untergang, der nebenbei bemerkt schon vor dem Beginn des Mittelalters besiegelt war, in welches der Kaiser irrthümlich die Blüthe des Ordens und damit der deutschen Leistungsfähigkeit verlegt. Gegen die Mahnung des Kaisers zur Wahrung der nationalen Güter ist als ein edles Ziel nichts einzuwenden.

Der „Wielkopolanin", das verbreitetste Posener polnische Blatt, äußert, die Rede bilde einen Beweis dafür, was der Kaiser von den Polen denke und von welchen Gefühlen er den Polen gegenüber beseelt sei. Deutlicher hätte dies der Kaiser nicht mehr sagen können. Es sei dies auch wichtig für das Verhalten der Polen während des Kaiserbesuches hier in Posen. Die Polen würden sich sehr ruhig verhalten, das heißt sich nicht einmal auf der Straße zeigen.

Die „Köln. Volksztg.", das rheinische Zentrumsorgan, schreibt: „Anknüpfend an die mittelalterliche Zeit, wo der Deutschorden mit dem damaligen polnischen Reiche rang, um demselben schließlich zu unterliegen, hat der Kaiser ausgerufen: „Jetzt ist es wieder soweit, polnischer Uebermuth will dem Deutschthum zu nahe treten, und Ich bin gezwungen, Mein Volk aufzurufen zur Wahrung seiner nationalen Güter." Das ist ein Aufruf zur Unterstützung der gegenwärtigen preußischen Polenpolitik, aber es ist bekannt, daß ein sehr erheblicher Theil des deutschen Reiches, und zwar nicht allein der katholische, diese Politik verurtheilt. „Deutsche Art und Sitte zu wahren," ist auch der widerstrebende Theil stets bereit, aber er muß es ablehnen, diese Aufgabe auf Wegen zu lösen, wie sie seit einigen Jahren eingeschlagen worden sind, durch Bereitstellung von hunderten von Millionen zur wirthschaftlichen Zurückdrängung des polnischen Volkstheiles wie durch eine maßlose Beeinträchtigung der polnischen Sprache, deren schlimmste Früchte die Verdrängung der Muttersprache sogar aus dem Religionsunterrichte und die daraus entsprungene Prügelaffäre in Wreschen sind. Keine Verdächtigung und Verhöhnung ihrer nationalen Gesinnung kann und darf die deutschen Katholiken bewegen, auf diesen Irrweg zu treten, der mehr und mehr, auch in ihnen fernstehenden Kreisen, als solcher erkannt wird, zu verzichten auf den Protest gegen eine unheilvolle nationale Politik, mit der auch antikatholische Bestrebungen untrennbar verbunden sind."

Ein Berliner Korrespondent der offiziösen Münchener „Allg. Ztg." meint zur Polenfrage, die Regierung werde sich demnächst vor allen Dingen zu zwei Maßnahmen in den Ostmarken entschließen müssen. Die eine Maßnahme gehe dahin, daß für alle öffentlichen Versammlungen, die irgend eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, nur die deutsche Sprache zugelassen wird; zweitens, daß nach dem Beispiele Frankreichs diejenigen polnischen Organe, die in fremder Sprache erscheinen, als ausländische behandelt werden.

Die „Kreuzztg.", das führende konservative Organ, äußert sich in ihrer Wochenschau des näheren über die Polenpolitik und verlangt eine „feste Umgrenzung" der Polenpolitik bei der Regierung. Unerreichbar sei eine vollständige sprachliche Germanisation der Ostmarken, und sei es deshalb unmöglich, die polnische Sprache in dem Gebiete unseres Staates völlig auszurotten. „Eben deshalb sind wir der Meinung, daß man sich hüten soll, den Kampf, den uns das Polenthum aufgedrungen hat, ohne zwingende Veranlassung auf das Gebiet der Sprache auszudehnen. Nur wenn wir darauf verzichten, besteht die Hoffnung, daß wir die Staatsangehörigen polnischer Zunge wenigstens in absehbarer Zeit zu guten Preußen erziehen und so dem seit Jahrzehnten herrschenden Kriegszustande ein Ende zu machen. Das deutsche Reich wird durch die Duldung einer von einem verhältnißmäßig kleinen Theil seiner Einwohner gesprochenen fremden Sprache in seinem Bestande nicht gefährdet."

Zur Erkrankung des Königs von Sachsen.

Den „Dresdener Nachrichten" wird aus Sibyllenort Montag Mittag von einem Privatberichterstatter gemeldet: Die günstig verlaufene Nacht hat das Allgemeinbefinden des Königs auf das vortheilhafteste beeinflußt. Der hohe Patient nahm das Frühstück mit sichtlichem Appetit ein und wird heute Mittag zum erstenmale wieder etwas konsistentere Kost zu sich nehmen. Am heutigen Nachmittag soll der König wieder ein Stündchen auf der Chaiselongue zubringen. Ein Krankheitsbericht wird voraussichtlich vor morgen früh nicht ausgegeben werden. Prinz Friedrich August hat seine Abreise bis morgen oder übermorgen verschoben.

Montag Abend um 6 Uhr wurde in Sibyllenort folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Ueber Tag war die allgemeine Unruhe wieder vorherrschend. Im übrigen ist eine wesentliche Aenderung im Befinden Sr. Majestät des Königs von Sachsen nicht zu verzeichnen. Dr. Fiedler, Dr. Selle, Dr. Hoffmann.

Ausland.

Turin, 8. Juni. Aus Anlaß der hier stattfindenden internationalen Pferderennen hatte der Bürgermeister heute ein Frühstück veranstaltet, an welchem der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs-Ungarns und Rußlands sowie die zu den Rennen eingetroffenen fremden und italienischen Offiziere theilnahmen. Der Herzog von Aosta brachte einen Trinkspruch auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der bei den Rennen vertretenen Nationen aus.

Rom, 7. Juni. Wegen der Aeußerung des Ministers Prinetti, daß die Kommission für den Kolonialetat sich ihm gegenüber in schändlicher Weise benommen habe, fand heute Abend zwischen dem Referenten dieser Kommission Franchetti und dem Minister Prinetti ein Säbeldnell statt. Franchetti wurde leicht am Ohr verletzt. Nach dem Duell versöhnten sich die Gegner.

Paris, 9. Juni. Waldeck-Rousseau begiebt sich mit seiner Frau am Mittwoch nach Hamburg, um von dort auf der Yacht des Abgeordneten Menier eine Fahrt nach den Küsten Schwedens und Norwegens anzutreten. Der König von Schweden hat ihn zur Jagd eingeladen. Waldeck nimmt im November seine Advokatur wieder auf.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Die vom 31. Mai datirte Botschaft Schalk Burgers und Bothas, welche der „Standard" veröffentlicht, lautet vollständig wie folgt: „Offener Brief an alle Offiziere und Beamte der Burghers, die bis zum heutigen Tage ihre Pflicht gegenüber dem Lande und dem Volke treu erfüllt haben. Kameraden, Brüder, Landsleute! Wir danken Euch herzlich für Euren Heroismus und für die Hingebung von so vielem, was Euch theuer und lieb war, wir danken Euch für Euren Gehorsam und Eure treue Pflichterfüllung in allem, was dem Afrikandervolke zur Ehre und zum Ruhme gereicht. Wir rathen Euch allen, Euch in den Frieden zu schicken, Euch ruhig und friedfertig zu verhalten und der neuen Regierung Gehorsam und Achtung zu erweisen. Von den Vertretern der beiden Staaten ist eine Kommission ernannt worden zur Beschaffung von Geldmitteln u. s. w. für die Wittwen und Waisen, deren Gatten und Väter ihr Leben gelassen haben im Kampfe für Freiheit und Recht und die in unserer Geschichte ewig fortleben werden. Wir sprechen unser inniges Mitgefühl aus denen, welche trauern, und bitten Gott, daß er ihnen Kraft geben möge, ihr Kreuz zu tragen. Auch unseren Weibern und Kindern möchten wir unseren Dank aussprechen, die so tapfer Opfer gebracht und so bitteres Leid getragen haben. Jetzt, da der Friede geschlossen ist — wenn er auch nicht ein Friede ist, wie wir ihn ersehnten — laßt uns da verharren, wohin Gott uns geführt hat. Mit gutem Gewissen können wir erklären, daß 2½ Jahr lang das Volk den Kampf in einer Weise geführt hat, wie es die Geschichte bisher kaum kannte. Lasset uns nun einander die Hände reichen für einen anderen großen Kampf, der vor uns liegt, für die geistige und soziale Wohlfahrt des Volkes, lasset uns allen bitteren Gefühlen entsagen, lasset uns vergessen und vergeben, auf daß die tiefen Wunden heilen mögen."

General Kitchener meldet weiter vom Sonntag: Die Entwaffnung vollzieht sich in befriedigender Weise; gestern wurden 1986 Gewehre übergeben, im ganzen beträgt die Zahl derselben bis jetzt 4342. — In Klerksdorp hat sich am Sonnabend General Liebenberg mit 470 Mann ergeben.

Reuters Bureau erklärt: Die von den Bureuvertretern in Holland so hartnäckig in Umlauf gesetzte Andeutung, daß den in London amtlich veröffentlichten Uebergabebedingungen irgend ein geheimes Protokoll oder geheime Bestimmungen beigefügt seien, entbehrt aller Begründung.

In der Montagssitzung des englischen Unterhauses bemerkte der Unterstaatssekretär im Kriegsamt Lord Stanley auf eine Anfrage, die Zurückführung der gefangenen Buren nach Südafrika werde sobald als möglich beginnen; er könne gegenwärtig aber keine detaillirten Angaben machen. — Am Montag nahm das Oberhaus die Anleihebill in dritter Lesung an.

Provinzialnachrichten.

* **Gollub**, 10. Juni. (Antworttelegramm des Oberpräsidenten.) Auf das am Sonntag anläßlich des hier stattgefundenen Sängerfestes an Se. Exz. den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler abgesandte Begrüßungstelegramm ging gestern beim hiesigen Magistrat folgendes Antworttelegramm Sr. Exz. ein: Freue mich herzlich des guten Gelingens des Festes. Mögen alle Theilnehmer in deutscher Treue den Mahnungen folgen, welche Se. Majestät in Marienburg an uns gerichtet haben. Oberpräsident.

t **Culm**, 9. Juni. (Verschiedenes.) Unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Albrecht fand heute die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Lehrer v. Wiecke-Gr.-Czyst hielt eine Lehrprobe über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. Es folgte ein Vortrag des Herrn Kreisarzt Dr. Heise über Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung sowie ein Vortrag des Herrn Rektor Frehmark über Bekämpfung der Trunksucht durch die Schule. — Heute Nachmittag fand eine Versammlung der Waisenräthe unter Vorsitz des Vormundschaftsrichters im Kreishause statt, an der auch die Geistlichen theilnahmen. — Eine Sitzung der Vorstandes des Gustav-Adolf-Kreisvereins fand heute gleichfalls statt. Das Jahresfest wird in Wilhelmenau abgehalten werden. — Am Höhenrande der Stadtniederung sind manche Saatfelder total verhagelt. Man sieht daran wieder einmal, welchen Schaden der Hagel verursacht.

Schwetz, 8. Juni. (Petition gegen die Umwandelung des Progymnasiums in eine lateinlose Schule.) In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, an der etwa 200 Bürger und mehrere Besitzer aus dem Kreise theilnahmen, wurde nach einem Referate des Apothekers Reich einstimmig eine Resolution angenommen, in der sich die Versammelten gegen die regierungsseitig beabsichtigte Umwandelung des hiesigen Progymnasiums in eine lateinlose Realschule aussprachen, die in materieller wie idealer Hinsicht Stadt und Kreis Schwetz schwer schädigen würde, und erklärten, bei einer Umwandelung könne nur eine solche in ein Vollgymnasium in Frage kommen. Eine aus fünf Herren bestehende Kommission wurde mit der Abfassung einer dahingehenden Petition betraut.

Elbing, 9. Juni. (Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaares in Cadinen) herrschte dort während der letzten Tage fröhliches Leben. Der Wildstand in den Cadiner Forsten ist jetzt recht zahlreich; der Kaiser war überrascht davon und meinte, „da kann ja mal der Kronprinz auf acht Tage nach Cadinen kommen." Der Gutsherr wollte schon am Freitag früh zur Jagd aufbrechen. Als ihm auf seine Frage nach dem Wetter trüber Himmel und Regen mitgetheilt wurde, erwiderte er froh gelaunt: „Na, dann werde ich mich noch etwas auf die andere Seite legen." Die Jagd unterblieb Freitag früh, wurde aber am Nachmittag ausgeübt und betrug drei Rehböcke. Einen vierten vom Kaiser angeschossenen Rehbock hat Wildmeister Schmidt inzwischen gefunden und ihm den „Fang" gegeben; es war der stärkste Bock, den der Kaiser bisher in Cadinen erlegt hat. Das Gehörn der ersten drei Rehböcke nahm der Gutsherr im Hofzuge nach Berlin mit; das Gehörn des vierten Thieres wurde ihm alsbald nachgesandt. Das besondere Interesse des Kaiserpaares nahm diesmal in Cadinen die Vorführung der Spiritusmotoren in Anspruch. Es wurden eine Dreschmaschine, ein Pflug, eine Lokomotive und anderes durch Spiritusmotore in Bewegung gesetzt. Man sah den Kaiser und die Kaiserin, letztere in fußfreiem Kleide, stundenlang bei den Spiritusmotoren. Der Gutsherr war kein unthätiger Zuschauer, er rechnete selber nach, was die Spiritusmotoren an Unterhalt beanspruchen und wie sich danach ihre Rentabilität stellt. Nach der gelungenen ersten Vorführung ließ der Kaiser telegraphisch den Vorsitzenden der Spiritusverwerthungsgenossenschaft Herrn von Graß-Klanin herbeirufen, um ihm zu zeigen, daß es mit der Spiritusverwerthung rüstig vorwärts geht. Es erfolgte in Gegenwart des Herrn von Graß am Sonnabend Vormittag eine zweite Vorführung der Motore. Die Spirituslokomotive und den Spirituspflug hat der Kaiser einstweilen noch nicht für Cadinen erworben. Die Kaiserin beschäftigte sich in Cadinen mit photographischen Aufnahmen, wobei ihr eine kleine Anschütz'sche Handkamera behilflich war. Auf einem der Bilder Ihrer Majestät erblicken wir ein ländliches Idyll: eine Kuh, die ein Dorfjunge in den Stall treibt. Der Junge ist nicht wenig stolz in dem Bewußtsein, daß ihn die Kaiserin photographirt hat. — In der Hofküche in Cadinen walteten diesmal nicht Elbinger Köche wie in den letzten Jahren, sondern eigenes Personal, das von Berlin herübergekommen war. Herr Ligowski versah die kaiserliche Tafel wieder mit dem erforderlichen Gebäck. In Cadinen befand sich auch der Manöverwagen des Kaisers, ein Halbwagen, der wegen seiner Einrichtung Aufmerksamkeit erregte. Der Wagen enthält Fächer mit Schreibzeug, Feldstecher, Kartenmaterial, Feldflasche und Glas, elektrischen Lampen und kleinem Kochkessel; ein Druck auf einen Knopf genügt, um das Gewünschte zur Hand zu haben. Mehrere vergnügte Zwischenfälle hat der Kaiserbesuch in Cadinen wieder gezeitigt. So war ein Mann ausgestellt worden, um die Kaiserankunft zu melden, damit die Ziegeleiarbeiter den Gutsherrn mit einem „Glück auf" begrüßen konnten. Das mußte unterbleiben, weil der Mann „nur einen Husaren" gesehen hatte. — Weiter wird vom Kaiserbesuch in Cadinen berichtet: Der Kaiser nahm eine eingehende Besichtigung der Wirthschaft in Cadinen vor. Auch den begonnenen Schulbau besichtigte der Kaiser und ließ sich die Baupläne vorlegen. Die Kosten dieses Baues sind auf 26600 Mk. veranschlagt. Da es sich ja nur um eine einklassige Schule handelt, so darf man wohl annehmen, daß es ein recht stattlicher Bau werden wird. Kaiser Wilhelm war von allem sehr befriedigt und hat sich als Gutsherr so recht behaglich gefühlt. Die Kaiserin kümmerte sich angelegentlichst um die Verhältnisse der Arbeiterfamilien. Ueberall spendete sie Trost und Freude. Die für den Sonnabend vorgesehene Dampferfahrt nach Kahlberg unterblieb mit Rücksicht auf den Regen, der sich mittags einstellte. Die Abfahrt des Kaiserpaares von Cadinen erfolgte programmäßig. — Die Kaiserin kommt, wie die „Elb. Ztg." erfährt, am 3. Juli mit ihren beiden jüngsten Kindern auf einige Zeit nach Cadinen, das so reizend gelegen ist und in dessen Stille sie sich wohl fühlt, wie sie selbst äußerte. Wahrscheinlich ist zu dieser Zeit auch wieder der Besuch der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder: des Prinzen Joachim und der

Prinzessin Viktoria Luise, in Kahlberg zu erwarten. Ob der Kaiser im Anschluß an die Festlichkeiten auf der Marienburg im September d. Js. nach Cadinen kommt, ist noch nicht bestimmt; man sprach davon, daß er sich von Marienburg direkt nach Rominten begiebt. Dagegen ist im September in Cadinen der Besuch des Kronprinzen zu erwarten.

Danzig, 9. Juni. (Oberpräsident v. Goßler. Urlaub des Landeshauptmanns.) Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich am Dienstag nach Nürnberg, um der dortselbst stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier des germanischen Museums beizuwohnen. — Herr Landeshauptmann Hinze in Danzig tritt am 16. d. Mts. einen mehrwöchigen Urlaub an, den er größtentheils in der Schweiz zubringen wird. Die Geschäfte führt während seiner Abwesenheit Herr Landesrath Kruse.

Gumbinnen, 5. Juni. (Der Reichstagsabgeordnete Bräsicke ist verunglückt.) Gestern fand hier Thierschau statt, die in jeder Weise befriedigend verlief. Bei dem Mittagsmahl, das darauf folgte, hielt auch der freisinnige Reichstagsabgeordnete Bräsicke, der durch seine Heirathsrede weiteren Kreisen bekannt geworden ist, einen Trinkspruch, in dem er sein Wissen unter dem sich laut äußernden Unwillen der Mehrheit der Tischgenossenschaft zu Markte trug. Nach ihm erhob sich der Landrath, um in humorvoller Weise darzulegen, daß die meisten Aussteller wohl ihre Erfolge dem guten Rathe des Herrn Bräsicke, reiche Parthieen zu machen, verdankten; denn nur auf diesem Wege sei es ja wohl nach der Ansicht des Herrn Reichstagsabgeordneten möglich, der schwer daniederliegenden Landwirthschaft aufzuhelfen. Der Landrath schloß unter schallendem Gelächter seine Rede mit einem Hoch auf die reichen Frauen. Hierauf machte Herr Bräsicke nochmals einen Versuch, seiner Meinung zur Anerkennung zu verhelfen. Als er wieder vom Reichstage begann, drückten die Anwesenden ihren Wunsch, nichts weiter zu hören, so vernehmbar aus, daß Herr Bräsicke darauf verzichten mußte, weiter zu reden. Seinem Unwillen machte er in der Frage Luft: „Meine Herren, wir sind doch nicht etwa im Bunde der Landwirthe?“ Dann verschwand er.

Bromberg, 8. Juni. (Der Verband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom rothen Kreuz) der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens hält gegenwärtig in Bromberg einen Kolonnentag ab. Als Vertreter des Zentralausschusses der deutschen Vereine vom rothen Kreuz wohnt General der Infanterie z. D. v. Viebahn aus Berlin dem Kolonnentage bei. Ferner sind hier anwesend der kaiserliche Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Graf zu Solms-Barnth, Oberpräsident v. Bitter aus Posen, Generalmajor Bartels aus Berlin als Vertreter des deutschen Kriegerbundes, Regierungsassessor Dr. Anvers als Vertreter des westpr. Provinzialvereins vom rothen Kreuz u. a. Vertreter haben entsandt die Sanitätskolonnen Thorn, Elbing, Briesen, Danzig, Königsberg, Löbau, Marienwerder, Schlochau, Schönlanke, Stuhm und Inowrazlaw. Selbst aus Pommern, Schlesien, Westfalen, Augsburg, Wittenberg und Frankfurt a. O. sind Abgeordnete erschienen. Am Sonnabend Mittag wurde die mit dem Sanitätskolonnentage verbundene Sanitäts- und Gewerbeausstellung durch den Regierungspräsidenten Dr. Kruse eröffnet. Abends wurde zu Ehren der auswärtigen Gäste eine Begrüßungsfestlichkeit veranstaltet. Nach einem Feldgottesdienste auf dem Friedrichplatze wurde heute unter Oberleitung des Herrn Sanitätsraths Dr. Hantel auf dem Danziger Platze eine größere Uebung veranstaltet, wobei durch Mannschaften der Garnison Bromberg 120 Verwundete markirt wurden. An der Uebung nahmen über 500 Kolonnenmitglieder aus allen Theilen des Ostens, in vereinigte Kolonnen eingetheilt, und über 60 freiwillige Krankenpflegerinnen aus Bromberg und Landsberg a. W. theil. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß eine Division von einer andern bei Bromberg über die Brahe zurückgeworfen worden ist und große Verluste erlitten hat, daß die Lazarethe in Bromberg überfüllt sind und daß die in Bromberg befindlichen Lazareth- und Transportdetachements der freiwilligen Krankenpflege den Befehl erhalten haben, das Gefechtsfeld abzusuchen und den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten. Der Kaiser hat 3 Mitgliedern der Bromberger Sanitätskolonnen die rothe Kreuzmedaille verliehen. Der Uebung schloß sich eine Massenspeisung der betheiligt gewesenen Mannschaften an.

Posen, 7. Juni. (Ein großpolnischer Ansiedelungsfonds) soll nach der Meldung eines Wiener Blattes mit 100 Millionen Mark gebildet werden. Es liegt hier wohl ein Irrthum vor. Die polnische hiesige Landbank will ihr Aktienkapital von 4 auf 6 Millionen Mark erhöhen, und da die preußischen Polen allein über so große Summen für den einen Zweck nicht verfügen, sucht man in Galizien und Russisch-Polen Beistand.

Posen, 9. Juni. (Wollmarktvorbericht.) Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind die Zufuhren bis jetzt noch äußerst gering und werden annähernd 1500 Zentner betragen. Größere Posten dürften kaum noch zu erwarten sein. Russische sind bisher nicht eingetroffen; auf größere Posten wird nicht gerechnet. An Käufern, namentlich Fabrikanten, fehlt es fast ganz.

Rennen zu Posen.

Der fortschreitenden Entwickelung der Stadt Posen folgend nehmen auch die dortigen Rennen von Jahr zu Jahr einen großstädtischeren Charakter an; besonders am zweiten Renntage Sonntag herrschte außerordentlich reges Leben auf den Eichwaldwiesen. Am Sonnabend überwog am Sattelplatz die Uniform, am Sonntag kam das schlichte Zivil mehr zur Geltung. Die Tribüne war an beiden Tagen mit Damen reich besetzt. Das kühle Wetter kam in erster Linie den Reitern zu statten, dann aber auch der überaus zahlreichen Wagenreihe, die die Eichwaldstraße belebte; wohl noch nie hat dieser Fahrweg soviele zumtheil sehr elegante Gespanne gesehen, als in diesen Renntagen. Im allgemeinen verliefen an beiden Tagen die Rennen sehr interessant, die Felder waren zumtheil reich besetzt. Es kamen 6 Stürze vor, glücklicherweise, ohne daß die Reiter erheblicheren Schaden nahmen, doch mußte im Hürdenrennen ein Pferd, dessen Schulterknochen beim Sturz gebrochen war, getödtet werden. Die Herren vom Regiment Jäger zu Pferde schnitten nicht sonderlich gut ab, noch ungünstiger die vom Train, während sich die Artillerie tapfer hielt. Eine große Ueberraschung bot „Ramleh“ (Besitzer Lt. v. Broesigke 10. Drag.). Die von Lt. Stein v. Kaminski geritteene Stute gewann in prächtiger Form am ersten Tage das Prinz zu Stolberg-Jagdrennen, am zweiten Tage das große Posener Jagdrennen; wie wenig man die Siege dieses trefflichen Pferdes vorausgesehen hatte, zeigte der Totalisator, der das erstemal 70 für 10, das zweitemal immer noch 59 für 10 auszahlte. Nicht minder spannend verlief das „Unionklubrennen“ am Sonnabend; in langgezogenem Felde kamen die 7 Reiter an die letzte Kurve, als plötzlich der von seinem Besitzer, Leutnant Gumprecht (4. Ul.) gesteuerte Wallach „Moltke“ von hinten hervorbrach und in ganz hervorragendem Endspurt alle seine Konkurrenten überholte. Der Totalisator hatte einen außerordentlich guten Umsatz zu verzeichnen; während bei dem letzten Herbstrennen (13. Oktober) nur 3740 Mk. (2460 Sieg, 1280 Platz) umgesetzt wurde, vereinnahmte der Totalisator diesmal am Sonnabend 10850 Mk. (8330 Mark Sieg, 2520 Mk. Platz) und am Sonntag 9740 Mk. (7500 Mk. Sieg und 2240 Mk. Platz), an beiden Tagen also nicht weniger denn 20590 Mark. Und da sage noch jemand, in Posen fehle es an Geld.

Ueber den ersten Renntag haben wir bereits berichtet. Am zweiten Renntag Sonntag war der Verlauf der einzelnen Rennen folgender:

1. Bauernrennen. Preis 40 Mk. dem ersten, 20 Mk. dem zweiten, 10 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 600 Meter. 18 Pferde liefen. Mit einer halben Länge gewann: Kurasz-Kotowo, zweiter Grzybek-Zegrze, dritter Plotkowiak-Zgrze.

2. Versuchsjagdrennen. 500 Mk. dem ersten, 150 dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 4 Pferde. Im Kanter gewann leicht mit 5 Längen „Meerweib“ (Bes. Lt. v. Abel, Grenad. z. Pf.), zweiter wurde „Gelse“ (Lt. Frhr. v. Buddenbrock), dritter „Saint Agathe“ (Lt. v. Roeder). „Ibis“ (Bes. Lt. Osteroth) fiel. Tot. 14:10.

4. Kaiserpreis. Ehrenpreis des Kaisers und Königs dem Reiter des Siegers, Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes und 1200 Mk.: hiervon 700 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde aus dem Einf. und Reng. garantirt. Distanz ca. 3000 Meter (Kl. B.) Es liefen 4 Pferde. Mit 10 Längen gewann „Vierländer“ (Lt. Mützel 20. Artillerie) gegen „Ragvogó“ (Lt. Kalle); nach einer Weile kam „Tinsley“ (Lt. Geisler) als dritter, obschon „Tinsley“ ebenso wie „Vital“ (Lt. Wuthe) am Graben gestürzt waren. Tot. 16:10.

4. Verkaufsjagdrennen. 800 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. 3 Pferde liefen. „Criterion“ (Bes. Lt. Frhr. v. Buddenbrock, 4. Drag.) gewann überlegen gegen „Rother Teufel“ (Herr v. Falkenhahn); dritter wurde „Partitur“ (Lt. v. Mackensen). „Criterion“, der für 3000 Mk. ausgeboten wurde, fand keinen Käufer. Tot. 13:10.

5. Großes Posener Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von Bürgern der Stadt Posen dem siegenden Reiter und 3500 Mk., garantirt aus dem Einf. und Reng.; hiervon 2000 Mk. dem ersten, 800 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten, 100 Mk. dem fünften Pferde. Ehrenpreis dem Trainer des Siegers. Distanz ca. 4500 Meter. Interessantes Rennen. Lt. v. Broesickis (10. Dragoner), „Ramleh“ gewann auch hier der ersten Preis, 3 Längen hinter ihm kam „Nil“ (Bes. Herr v. Tepper-Laski, Reiter Lt. v. Rosenberg), dritter wurde „Monarchist“ (Bes. Lt. v. Plehwe). Tot. 59:10. Vierter wurde „Rabagas“ (Bes. Major Frhr. v. Fuchs-Nordhoff), den Schluß bildete „Tonleiter“ (Lt. v. Dippe).

6. Halbblutjagdrennen. Zentralverbandspreis 1000 Mk. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 7 Pferde: „Talma“ (Lt. v. Dippe), „Olympia“, „Stelka“ (Herr Melow), „Ibis“, „Colossal“ (Frau J. Spindler), „Horpyna“ und „Go on“. „Olympia“ gewann mit 2 Längen gegen „Horpina“, 5 Längen zurück „Stelka“ „Go on“ und „Colossal“ stürzten, „Ibis“ fand keinen Platz. Lt. v. Dippe zog sich beim Sturz mit „Talma“ einige Verletzungen zu. Tot. 86:10.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1902.

— (Dem verabschiedeten General von Lentze) beabsichtigt die Provinz Westpreußen ein Erinnerungsgeschenk zu überreichen. Der endgiltige Beschluß darüber unterliegt noch der Genehmigung des Provinzialausschusses. In der Provinz wird man diesem Vorhaben allgemein zustimmen, denn August v. Lentze hat unser neugeschaffenes westpreußisches Armeekorps zu Ehren gebracht, um die es andere beneiden.

— (Militärisches.) Am 1. und 2. Juli finden größere Gefechtsübungen bei Thorn statt, zu denen die gesammte Garnison der Stadt Bromberg und das 140. Infanterieregiment aus Inowrazlaw herangezogen werden sollen.

— (Von der Reichsbank.) Am 2. Juli wird in Sangerhausen eine von der Reichsbankstelle in Nordhausen abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

— (Westpreußischer Gustav Adolf-Hauptverein.) Auf dem am 25. und 26. Juni in Pr.-Stargard stattfindenden Jahresfest werden für die große Liebesgabe die Gemeinden Flötenstein in der Diözese Schlochau und Nikolaiken in der Diözese Rosenberg vorgeschlagen werden.

— (Versammlung pensionirter Beamten.) Die am 1. Juni beschlossene zweite Versammlung der in den Ruhestand getretenen Staatsbeamten wurde am Sonntag im Hotel Dylewski abgehalten und von Herrn Bahnmeister Raasch mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät eröffnet. Hierauf erstattete Herr Sekretär Schmidt, welchem die Vorarbeiten zur Ueberreichung der Petition an das Abgeordnetenhaus übertragen waren, Bericht und legte außer dem bereits in der vorigen Sitzung zur Kenntniß gebrachten Petitionsentwurf noch einen von Herrn Seminarlehrer Zerbe erheblich kürzer gefaßten vor. Beide Entwürfe wurden vorgelesen und entschied sich die Versammlung für den ausführlicher begründeten Entwurf. Da es durch die Liebenswürdigkeit eines Herrn ermöglicht worden war, der Versammlung eine Reinschrift des Entwurfs vorlegen zu können, wurde dieselbe unterschrieben und zur Absendung gebracht. Der nahe bevorstehende Schluß der Session des Abgeordnetenhauses legt die Frage nahe, ob die Petition noch berücksichtigt werden wird; die Versammlung beschloß daher, am Ende des Sommers wieder zusammenzutreten, um eventl. diese Petition rechtzeitig dem Abgeordnetenhause nochmals vorzulegen.

— (Düsseldorfer Ausstellung.) Vom Vorstande des hiesigen Handwerkervereins sind in seiner gestrigen Sitzung zum Besuch der Düsseldorfer Ausstellung aus Thorn die Herren Klempnermeister Meinas, Schlossermeister Dietrich jun., Kupferschmiedemeister Goldenstern, Töpfermeister Knaack, Stellmachermeister Skalski und Gelbgießermeister Bachnick dem Magistrat bezw. dem Herrn Regierungspräsidenten vorgeschlagen worden.

— (Die Ausstellung), welche der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde am nächsten Sonntag im Viktoriagarten veranstaltet, umfaßt drei Gruppen: gesundheitliche Nahrungs- und Genußmittel sowie Gegenstände der Bekleidungsbranche und der Gesundheitspflege. Beschickt ist die Ausstellung von einer Reihe hervorragender Firmen in Berlin, Dresden, Mannheim, Worms, Heilbronn 2c. und es werden sämmtliche Gegenstände verkäuflich sein. Der Zweck der Ausstellung ist, das größere Publikum mit den Hauptartikeln auf dem Gebiete der Ernährungsreform und Gesundheitspflege bekannt zu machen und sie dürfte daher im Besonderen für unsere Hausfrauen Interesse bieten. Wenn die Ausstellung auch nur in einem kleinen Rahmen gehalten ist, so wird sie doch in der Gruppe Genußmittel einen vollständigen Ueberblick über die alkoholfreien Getränke geben und auch das Neueste hierin einschließen. Die Ausstellung wird mit einem allgemeinen Garten- und Kinderfest verbunden sein, es wird aber nur ein Entree von 20 Pfennig erhoben werden.

— (Der Zirkus Zentral), Direktion Andreas Bügler, ist gegenwärtig auf einer Reise durch Posen und Westpreußen begriffen.

— (Ueber ein schweres Unglück auf dem Schießplatz), wobei nach dem „Podg. Anz.“ 5 junge Leute aus Dembienic, Kr. Inowrazlaw, dadurch verunglückt sein sollen, daß sie sich an einem aufgefundenen Zünder zu schaffen machten, der dann explodirte, ist an den amtlichen Stellen nichts bekannt. Nach der Meldung des genannten Blattes soll der eine der Verunglückten in Stücke gerissen worden sein.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Katharinenstraße ein Damenschirm mit metallenem Griff; im Polizeibriefkasten ein Schlüssel; in der Coppernikusstr. eine anscheinend goldene Brille mit Futteral. Zurückgelassen im Polizeisekretariat ein Herrenschirm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juni früh 0,80 Mtr. über 0.

Angekommen am 9. Juli: Dampfer „Graudenz“, Kpt. Schröder, mit 400 Ztr. div. Gütern und 6 belad. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn, ferner die Kähne der Schiffer J. Hinze mit 2000 Ztr. Weizen von Danzig nach Thorn, M. Meirowski, F. Bernhardt, F. Stobinski mit je 2400 Ztr. Gaskohlen von Danzig nach Thorn, J. Kunz mit 2800, G. Bierer mit 2400, Konst. Kazua mit 2400, Ww. Rachocki mit 1700 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau, A. Drapiewski mit 2200, F. Kieske mit 2260, H. Paul mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek, P. Brzeffcki mit 1500 Ztr. Weizen von Nieszawa nach Thorn.

Angekommen aus Rußland für L. Reich 4 Trakten Rundholz nach Schnlitz, für L. Don 1 Trakt Rundholz nach Graudenz, für Ingwer 3 Trakten Eichen nach Danzig.

Podgorz, 9. Juni. (Verschiedenes.) In der Kirchengemeinde Rudak-Stewken hat sich ein Kirchenbauverein gebildet, der beabsichtigt, eine Kapelle zu erbauen, die 400 Personen fassen soll. — Die Sanitätskolonne unseres Kriegervereins nahm gestern unter Leitung des Herrn Dr. Horst in einer ansehnlichen Stärke am Sanitätskolonnentage in Bromberg theil. — Die vier Bespannungsabtheilungen, die nach Gruppe zu einer Uebung ausgerückt waren, sind wieder auf dem Schießplatz eingetroffen. Heute abends gehen die vier Abtheilungen mit 2 Extrazügen nach Spandau zu einer Uebung mit dem Garde-Fußart.-Rgt.

Mannigfaltiges.

(Brände.) In Romany im Bakuschen Revier wurden zwei gefüllte Naphthareservoirs und 24 Bohrthürme durch Feuer vernichtet. — Montag Mittag explodirten Feuerwerksstoffe in der Werkstatt des Feuerwerkers Brenner zu Rostock. Das entstandene Feuer konnte bald gelöscht werden, Brenner aber verbrannte.

(Unter dem Gefolge des Schah von Persien) befindet sich auch der wegen seiner Klugheit und seines schlagfertigen Witzes berühmte Abbas-Mirza. Ein amerikanischer Journalist machte vor kurzem bei Gelegenheit einer Festlichkeit in übermüthiger Sektlaune mehrmals den Versuch, dem Perser alle möglichen Ungeheuerlichkeiten inbezug auf Amerika und amerikanische Verhältnisse aufzubinden, — aber erfolglos. Mirza wies jeden Versuch mit überlegener Schlagfertigkeit und liebenswürdigem Humor zurück. „Ihnen hat wohl noch niemals im Leben jemand etwas weißgemacht?“ rief der Amerikaner. „Doch“, erwiderte Mirza lächelnd, indem er sein blendendes Gebiß sehen ließ, „Odol“ — meine Zähne!“

(Handwerkerhumor.) Ein Schuhmachermeister in Regen (Bayern) preist seine Schuhwaaren in folgender Weise an: „Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte — die Züge dehnbar wie eine Reichstagssitzung — das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich und dabei zieren sie den Fuß wie die Unschuld das Gesicht des Kindes.“ — Das genügt auf einmal.

(Schlimmer Verdacht.) Besuch: „Ist das die Tochter des Hauses, die hier im Nebenzimmer Klavier spielt?“ Dienstmädchen: „Nee, das ist der Papagei, der über die Tasten läuft.“

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 9. Juni. Sanitätskolonnentag. In den heutigen geschäftlichen Verhandlungen wurde die Auflösung des Verbandes beschlossen. An seine Stelle tritt eine provinzielle Organisation, an deren Spitze der Herr Oberpräsident Dr. von Bitter tritt.

Breslau, 9. Juni. Die Kommission, welche betreffs Verstaatlichung der Breslau-Warschauer Bahn bei dem Minister verhandeln wird, tritt dieser Tage zusammen.

Flensburg, 10. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Sekretär des hiesigen Seeamtes Beug, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Unterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängniß. Der Angeklagte hatte sich in den letzten 3 Jahren in 212 Fällen aufgrund gefälschter Liquidationen für angeblich bei den Seeamtsverhandlungen erwachsene Auslagen 12794 Mk. erschwindelt. Der Fiskus ist um diese Summe geschädigt.

Sibyllenort, 10. Juni. Das heute früh 7,20 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der König von Sachsen hat zwar vergangene Nacht mehrere Stunden geschlafen, fühlt sich aber heute Morgen weniger kräftig als gestern. Die Herzthätigkeit ist im allgemeinen befriedigend. Athembeschwerden treten nur zeitweilig auf. Die Nahrungsaufnahme ist eine vollkommen genügende. — Prinz und Prinzessin Friedrich August von Sachsen reisten heute von hier wieder ab.

Rom, 9. Juni. Heute Vormittag hielt der Papst in der Sala regia ein öffentliches Konsistorium. Demselben wohnten sämmtliche in Rom anwesenden Kardinäle, zahlreiche Bischöfe und Prälaten, Mitglieder des diplomatischen Korps und des römischen Adels, der gesammte Hofstaat des Papstes und eine große Zahl eingeladener Persönlichkeiten bei. Der Papst, dessen Aussehen vorzüglich war, wurde lebhaft begrüßt und überreichte den Kardinälen Martinelli, Skrbensky und Kuiatz die Kardinalshüte. Nach dem öffentlichen Konsistorium fand ein geheimes Konsistorium statt, in welchem mehrere Bischöfe ernannt wurden, darunter Lingg für Augsburg. — In einer Ansprache bei dem Konsistorium sagte der Papst, er danke Gott, daß er ihm so langes Leben geschenkt, um sein Pontifikatsjubiläum begehen zu können, und sei glücklich über die Pilgerzüge nach Rom. Sodann gab der Papst seiner Trauer darüber Ausdruck, daß die Feinde der katholischen Kirche Italien und insbesondere Rom zu entchristlichen suchten durch Ausbreitung und Schutz der Ketzerei und des Protestantismus. Die Allokution wandte sich dann auch gegen die Unzucht, die sich in Schriften, Reden, Theatervorstellungen u. s. w. breit mache.

Toulon, 9. Juni. Ein zu der Luftschifferabtheilung der Marine gehöriger Ballon, dessen Bewegungen zwei Torpedoboote folgten, und in dem sich Marineleutnant Baudin befand, unternahm heute früh einen freien Aufstieg. Er stürzte in das Meer. Leutnant Baudin ertrank.

London, 9. Juni. Nach einer Depesche Kitchener's wurden gestern und Sonnabend Nachmittag im ganzen 2500 Gewehre abgegeben, von denen 448 Kapaufständischen und die übrigen hauptsächlich Leuten Dewet's gehörten.

London, 9. Juni. Bei einem Feuer in der Queen Viktoria Street sind 8 Mädchen und ein Knabe umgekommen.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Sultan sandte gestern an den König von Sachsen ein Telegramm, in welchem er sein unendliches Bedauern über die Erkrankung desselben und den Wunsch der baldigen Genesung ausdrückt. König Albert dankte dem Sultan telegraphisch und erklärte, daß er sich besser befinde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juni	9. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-30	216-30
Warschau 8 Tage	215-80	—
Oesterreichische Banknoten .	85-30	85-25
Preußische Konsols 3 % . .	92-40	92-60
Preußische Konsols 3½ % .	101-90	101-90
Preußische Konsols 3½ % .	101-90	101-90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92-30	93-10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102-20	102-20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89-20	89-20
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	98-40	98-20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99-20	99-10
4% . .	103-20	103-10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100-00
Türk. 1% Anleihe C . . .	28-55	28-75
Italienische Rente 4% . . .	102-75	102-80
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83-00	83-00
Diskon. Kommandit-Antheile	188-00	187-75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	204-50	205-00
Harpener Bergw.-Aktien . .	178-00	177-60
Laurahütte-Aktien	207-25	205-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	102-00	102-00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	79	80
Spiritus: 70er loko	34-20	34-20
Weizen Juli	166-25	167-00
" September	154-25	160-00
" Oktober	159-00	—
Roggen Juli	145-75	146-25
" September	137-75	138-25
" Oktober	137-25	137-50

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 2⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 10. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 34,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 8 inländische, 80 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 10. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +17 Grad Celf. Wetter: heiter. Wind: südwest.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Celf., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Amtsrath

Eduard Holtzermann

zu Sittno,

nach längerem Leiden am Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ed. Holtzermann.

Beerdigung Mittwoch den 11. Juni, um 4 Uhr, vom Trauerhause in Sittno.

Am 7. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr, ist

Herr Königlicher Amtsrath

Holtzermann — Sittno

nach schwerem Leiden aus dem Leben geschieden.

Einen schweren Verlust hat der Kreis Briesen dadurch erlitten, denn er verliert den Mann, der durch eine lange Reihe von Jahren dem Kreise als Kreistagsmitglied, Kreisausschußmitglied und Provinzial-Landtagsabgeordneter seine Dienste geweiht und zu der Entwickelung des Kreises hervorragend beigetragen hat.

Durch seine lautere, unbeugsame Charakterstärke, seine Bereitwilligkeit, stets für Wahrheit und Recht rücksichtslos einzutreten, hat er sich die allseitige Hochachtung und Verehrung erworben.

Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

Briesen den 9. Juni 1902.

Der Kreis-Ausschuß.

J. V.:
Richter, Kreisdeputirter.

Gestern, 7 Uhr vormittags, verschied nach schwerem Leiden unsere geliebte Tochter

Cara

im Alter von 1 Jahr 2 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigen

Otto Voigt u. **Frau Elisabeth** geb. Kownacki.

Thorn den 10. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. Juni, nachm. 5½ Uhr, von der Leichenhalle des Militär-Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für die nachstehenden städtischen Institute soll vergeben werden und zwar in folgenden Losen:

1)	für das Kinderheim	nichts,
2)	für das Waisenhaus	12 rm,
3)	für d. Katharinenhospital	114 rm,
4)	für das Bürgerhospital	176 rm,
5)	St. Georgenhospital	100 rm,
6)	Jakobshospital	130 rm,
7)	Höhere Mädchenschule	300 rm,
8)	Knabenmittelschule	6 rm,
9)	Bürgermädchenschule	250 rm,
10)	1. Gemeindeschule	100 rm,
11)	2. Gemeindeschule	d. Bedarf ist bei der Mädch.- u. höh. Töchtersch. mit angegeben,
12)	3. Gemeindeschule	30 rm,
13)	4. Gemeindeschule	35 rm.
14)	Rathhaus	400 rm,
	Summa	1653 rm

Kiefernkloben 1. Kl.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je 1 Klafter (4 rm) inkl. Anfuhr an das 2c. Institut sind bis zum

Freitag den 20. Juni cr.,
vormittags 9 Uhr,

verschlossen und versiegelt an unser Bureau I, Rathhaus 1 Treppe, abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um 10 Uhr auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang vom Stadtbauamt, in Gegenwart der event. erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I eingesehen werden oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 6. Juni 1902.

Der Magistrat.

In der hiesigen Verwaltung können noch **Volontäre** für die Einführung in die Kommunalverwaltung mit der erforderlichen Vorbildung, sowie ein **Schreiberlehrling** eintreten.

Mocker den 9. Juni 1902.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

---

2 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Burschengelaß vom 1. Juli ab z. verm. **Gerechtestr. 21, II.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind zwei Nachtwächterstellen vakant und sofort zu besetzen.

Das Einkommen der Stellen beträgt 450 Mk. jährlich; Ausrüstungsstücke werden geliefert.

Bewerbungen sind unter Beifügung des Lebenslaufs und der Militärpapiere bis spätestens zum 15. d. Mts. hierher einzureichen.

Mocker den 5. Juni 1902.

Der Gemeindevorstand.
Falkenberg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 12. Juni 1902,
nachmittags 5 Uhr,

werde ich in **Lonczyn** bei dem Handelsmann Herrn **Saly Israel**

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Waschtoilette mit Marmor

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn, Bäckerstraße 15.

In Zelgno bei Schwirsen
Stat. Culmsee

soll die gesammte

Obsternte

verpachtet werden,

wozu ein Termin auf

Sonnabend den 14. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Amtszimmer anberaumt ist.

Die fisk. Gutsverwaltung.

Die

Obstnutzung

der **Gronowoer Gärten** ist zu verpachten.

Dom. Gronowo bei Tauer.

Zur Verpachtung

der

diesjährigen Heuernte

auf meiner Besitzung in **Gr.-Nessau** habe ich Termin auf

Donnerstag den 12. Juni cr.,
nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. (Parzellen.)

Neu-Grabia den 8. Juni 1902.

Frau **M. Neuschild.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Nachhilfestunden

von Septima bis Quarta (inkl.) werden billigst ertheilt. Gefl. Zuschriften an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Für einen Schüler des hies. Gymnasiums wird **Pension gesucht;** eigenes Zimmer beansprucht. Angeb. mit Preisangabe unter **O. C. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Dame

wünscht sich in der **besseren Küche** für 1—2 Monate **zu vervollkommnen.** Angabe der Ansprüche für freie Station und Wohnung erbeten. Gefl. Anerbieten unter **A. S.** postlagernd Culm a. W. erbeten.

Sofort gesucht

gebildetes, evangel. Mädchen als **Stütze,** welche Hausarbeiten übernimmt und zur Beaufsichtigung dreier Kinder. Gehalt nach Uebereinkunft. Zu melden 11—12 Uhr vormittags und 7—8 Uhr abends

Wilhelmstraße 7, I.

Ein junges Mädchen

empfiehlt sich **als Nähterin** außer dem Hause.

Gerstenstraße 14, I, l.

Ordentliches Dienstmädchen

von gleich bezw. vom 15. d. Mts. sucht Frau Oberkontrolenr **Wohlfeil,**
Ottlotschin.

Gesucht ein tüchtiges

Mädchen für alles

(möglichst vom Lande), evang., welches etwas vom kochen versteht, jedoch nicht Bedingung. Zu melden

Wilhelmstraße 7, 1. Etage.

Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren **gesucht,** am besten von außerhalb.

Kasernenstraße 9, 1. Etage.

Frau zum Flaschenspülen

kann sich melden

Brauerei im Rathhause.

Eine ehrliche **Aufwärterin** gesucht. Zu erfragen bei **Max Gläser.**

10—20 tüchtige

Steinsetzer-Gesellen,

welche den Nachweis als Verbandsmitglied führen müssen und im Reihensteinpflaster geübt sind, finden in Bromberg bei einem Stundenlohn von 60 Pfg. von sofort dauernde Beschäftigung.

Julius Berger, Tiefbaugeschäft, **Bromberg, Danzigerstr. 141.**

Tüchtige Bautischler

können sofort eintreten.

M. Mondry.

Einen Klempnergesellen, einen Dachdecker

für dauernde Arbeit verlangt

A. Litkowski, Culmsee.

Zwei Schneidergesellen

verlangt sofort bei höchstem

H. Lipke, Schneidermeister, Bromb. Vorstadt, neben der Post.

Ein tüchtiger, arbeitsamer

Maschinist

für Dampf- und Motorbetrieb wird sofort gesucht. Meldungen unter **M. S.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vier ordentliche, arbeitsame

Männer

(nicht sogenannte Gelegenheitsarbeiter), sowie vier kräftige

Frauen oder Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung in dem Häckselwerk **A. Zalewski,** Mocker.

Meldungen bei Herrn **Birkner,** Schützenhaus Mocker.

Für mein **Tuch- und Maaßgeschäft** suche einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

B. Doliva, Thorn, Artushof.

Suche für meine Druckerei einen kräftigen Knaben als

Lehrling.

Otto Feyerabend,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Suche Kellnerlehrlinge, Laufburschen, Hausdiener, Kutscher, Hotel-Stubenmädchen nach außerh. Aeltere Wirthin, wie sämmtl. Pers. f. Hot., Rest. u. Priv. **Stanislaus Lewandowski,** Agent und Stellenvermittler, Heiligegeiststr. 17. Fernsprecher Nr. 52.

Ein unverh., zuverlässiger u. nüchterner

Kutscher,

welcher ein g. Pferdepfleger ist, kann sich meld. bei **Gebr. Pichert,** Schloßstr.

---

10 000 Mark

zur sicheren Stelle auf ein größeres Grundstück in Thorn **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. Vermittler verbeten.

---

1 gut möbl. Balkonzim. m. Kab. v. 1. Juni bill. z. v. **Culmerstr. 26,** III.

3000 Mark

auf **absolut sichere** Hypothek von gleich zu zediren gesucht. Gefl. Angeb. an die Buchdruckerei von **A. Franke,** Thorn III, Brombergerstr. 26, erbeten.

Mein Grundstück,

30 Morgen gutes Ackerland und Wiesen, mit voller Ernte und massiven Gebäuden, in der Nähe der Leibitscher Chaussee, krankheitshalber bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.**

Daniel Liebelt,
Leibitsch.

Mein Grundstück,

14 Morgen Land, durchweg guter Weizenboden, mass. Gebäude, 2 Einwohner, ist mit ganzer Ernte **zu verkaufen.**

Sdunski in **Gramtschen.**

Mellienstraße Nr. 8 ist das

Gartengrundstück „Villa Martha"

zu verm. Näh. Coppernikusstr. 18, pt.

Das **S. Czechak'sche Geschäfts-Lokal, Culmerstraße,** zu jedem Unternehmen geeignet, ist von sofort **zu vermiethen oder** das Grundstück **zu verkaufen.** Näheres bei

S. Raczkowski, Thorn.

Das Haus Brückenstraße 36

ist sofort freihändig zu verkaufen.

Näheres daselbst parterre.

Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Der Platz Culmer Chaussee

Nr. 23—31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.

Fritz Kaun.

Schneidemühle

zu verpachten.

Bruno Ulmer,
Culmer Chaussee 49.

Eine gangbare Bäckerei

mit großem Garten ist zu verkaufen in Mocker. Zu erfragen bei Bäckermstr. **J. Borzeszkowski,** Culmer Chaussee 64.

Feldbahnschinen und Lowries,

gebraucht, gegen Kasse per sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einen gebrauchten

Abessinier-Brunnen

sucht sofort zu kaufen

Häckselwerk A. Zalewski,
Mocker.

Möbel, Wirthschaftssachen, fast neu, fortzugshalber **billig zu verkaufen.** Besichtigung nur vormittags **Thalstr. 29,** II.

Ein fast neuer **Speiseschrank** und ein **Abwaschtisch,** sowie andere neue Möbel stehen zum Verkauf in der Tischlerei von **M. Mondry, Tuchmacherstr.**

---

4 alte Fenster

und **eine hölzerne Pumpe** stehen zum Verkauf **Schule Rubinkowo.**

Oleanderbäume

verkauft **Rose,**
gegenüber dem Stadtbahnhof.

Verkäuflich:

Reitpferd,

7 jähr., br. Stute, leicht zu reiten, besond. aufs Land geeignet, Preis 500 Mark. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

35 Simmenthaler Stiere,

7 Zentner schwer, stehen zum Verkauf bei

G. Götz, Mocker.

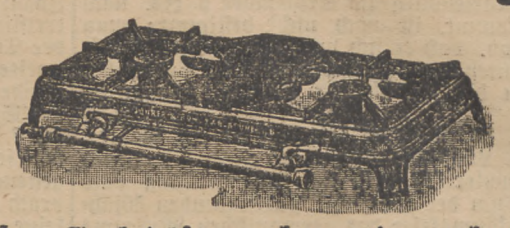
Fette Kuh

verkauft **Tews, Rudak.**

Dogge (Rüde),

einj., gelb und schwarz gestromt, **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. **Gasanstalt.**

Obstwein-Bowlen!

Aeußerst billig.

Schorle-Morle:

dieses ist ein im heißen Sommer ebenso erfrischendes als wohlschmeckendes Getränk. Flasche exkl. 50 Pf.

Mai-Bowle,

Waldmeister-Bowle,
Flasche exkl. 60 Pf.

Annanas-, Pfirsich-, Apfelsinen-Bowle,
Flasche exkl. 65 Pfennig.

Diese Apfelwein-Bowlen schmecken sämmtlich sehr gut und angenehm und sind ebenso gut bekömmlich. Man versuche und jeder wird zufrieden sein. Ich empfehle diese Bowlen angelegentlichst.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Um zu räumen

sind

Culmer Chaussee 23—31

zu den **billigsten** Preisen:

2 Handrammen mit Bär, 3 I Träger N. P. 38, kieferne Bohlen, eichene u. weißbuchene Bretter und Bohlen

abzugeben.

Feinste Tafelbutter,

per Pfund 1,00 Mark, empfiehlt

P. Begdon.

Delikaten Sauerkohl,

3 Pfund 25 Pfge.,
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Die

Polizei-Verordnung

betreffend die
Ausübung der Schifffahrt und Flößerei
auf der Weichsel und Nogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
vom 7. März 1895,
ist in Broschürenform zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,**
Katharinenstr. 1.

Lose

zur westpreußischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden à 1,10 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ein Barbier-Laden

mit Wohnung sofort zu vermiethen.

Górski,
Leibitscherstraße Nr. 37.

Großes, gut möbl. Zimmer,

mit schöner Aussicht, vom 1. Juni oder früher zu vermiethen **Altstädt. Markt 28,** III. Zu erfragen bei **M. Suchowolski,** Seglerstr. 31.

---

2 gut möbl. Zimm. m. Burschengelaß, sowie ein kleineres Zimmer für 15 Mk. z. verm. **Gerechtestr. 30,** I, l.

Ein gut möblirtes **Vorderzimmer** von sofort zu vermiethen

Jakobstr. 9, II. l.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. z. v. Bachestr. 12, I.

Frdl. **möbl. Zimm.** m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Zimmer an anständige Dame zu vermiethen **Gerberstr. 18,** III, l.

Ein frdl. möbl. Zim., n. vorn, m. sep. Eing. z. verm. **Hundestr. 9,** III, l.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, großem Entree und Mädchengelaß ist per Oktober für 440 Mk. zu vermiethen.

Blaske, Kasernenstr. 13.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, 2. Etage, per Oktober vermiethet **A. Stephan.**

M.-G.-V. „Liederkranz".
Sonnabend den 14. Juni,
abends 8 Uhr,
im Tivoli:

Instrumental- und Vokal-Concert.

(Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**)

Eintritt für Nichtmitglieder à Person 50 Pfg., für Familien (3 Personen) 1 Mk.

Waldpark Ottlotschin

an der russischen Grenze.

Herrlicher Ausflugsort.

Vereinen und Schulen
bestens empfohlen.

B. Sedelmayr.

Lichtluftbad Thorn.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Badekarten sind in der Buchhandlung von Golembiewski, Altstädt. Markt, und im Lichtluftbade zu haben.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.

Rex Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.

Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

Möbl. Zimm. z. v. Wilhelmsplatz 6, IV.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimm. und reichl. Zubehör vom 1. Juli **fortzugshalber zu vermiethen Thalstr. 29,** II.

Hochherrschaftl. Wohnung,

3—4 Zim., Küche und Badeeinrichtung, sofort z. verm. **Friedrichstr. 6,** pt.

Eine Wohnung,

3 große Zimmer, sowie **ein Lagerkeller** und **ein Speicherraum** sogleich z. verm. **Brückenstr. 14,** I.

Hofwohnung,

2 Stuben, Küche 2c., 1 Tr., z. 1. Juli zu vermiethen **Friedrichstr. 6.**

Eine

Stube und Küche

von sofort zu vermiethen

Breitestraße 32, II.

Eine große Wohnung,
3 Tr., 7 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Clara Loetz, Coppernikusstr. 7.

Elisabethstr. 16, I

ist ein großes unmöblirtes Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Ein freundliches **Kellerlokal,** passend zur Speisewirthschaft und Vorkostgeschäft, per 1. August zu vermiethen.

Heinrich Netz.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 134 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 11. Juni 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung vom 9. Juni 1902, 12 Uhr.

Die Novelle zum Berggesetz wird in dritter Berathung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Die Kommission, welche den Antrag v. Arnim (kons.) betr. die Neugestaltung der Generalkommissionen berathen hat, schlägt vor, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf über die Organisation der Auseinandersetzungsbehörden vorzulegen und bei der Ausarbeitung dieser Vorlage die in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vorgetragenen Anschauungen zu berücksichtigen.

Abgg. Mies (Ztr.), Schmitz-Düsseldorf (Ztr.), v. Pappenheim (kons.) und Frhr. v. Zedlitz (freik.) machen verschiedene Vorschläge für den gewünschten Gesetzentwurf.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Zu dem Rechenschaftsbericht über die Verwendung des Rentengüterfonds und die Gewährung von Zwischenkrediten wird beschlossen, sich mit den von der Regierung beobachteten Grundsätzen bei der Gewährung von Zwischenkrediten einverstanden zu erklären.

Der Antrag des Abg. Werner (Antis.) auf Verbesserung der Anstellungsverhältnisse des aus dem Supernumeriarat hervorgegangenen Beamten des Eisenbahnabfertigungsdienstes wird nach kurzer Debatte, gemäß dem Antrage der Budgetkommission abgelehnt.

Ueber eine Petition der Eisenbahnbureaudiätare um Vermehrung der Eisenbahnsekretäre wird nach längerer Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Abgg. Göschen (natlib.), Funk (freis. Vp.) und Schmidt-Warburg (Ztr.) waren für Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung eingetreten.

Eine längere Debatte veranlassen ferner Petitionen von Lokomotivführern um anderweite Regelung ihrer Gehalts- und Pensionsverhältnisse und ihrer Nebeneinnahmen. Die Kommission schlägt motivirte Tagesordnung vor; danach soll das Prämienwesen von der Regierung noch einmal erwogen werden. Die Regierung hat eine dahingehende Zusage in der Kommission abgegeben. Der Kommissionsantrag wird schließlich angenommen.

Dagegen wird eine Petition von Eisenbahntelegraphisten um Beförderung zu Assistenten nur nach dem Dienstalter der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Petitionen um Aenderung der Baupolizeiordnung für die Berliner Vororte sollen nach dem Antrage der Petitionskommission theils durch Berücksichtigung, theils als Material, theils durch Tagesordnung erledigt werden. Zu einer Abstimmung darüber kam es indessen noch nicht.

Morgen 12 Uhr: lex Adickes und Antrag Bockelberg betr. innere Kolonisation.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung vom 9. Juni 1902, 1 Uhr.

Abg. Bayer-Donauwörth (Ztr.) ist gestorben. Das Andenken desselben wird vom Hause durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Der Gesetzentwurf betr. Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters in Elsaß-Lothringen (Diktaturparagraph) wird in dritter Lesung definitiv ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Zuckervorlage (Konvention und Zuckerstenergesetz.) Die Kommission beantragt Annahme der Konvention, sowie Annahme des Zuckerstenergesetzes mit den beiden wesentlichen Abänderungen, daß die Verbrauchsabgabe statt auf 16 Mk. (wie die Vorlage es will) auf anfänglich 12 Mk. und vom September 1905 ab auf 10 Mk. herabgesetzt werden soll. Zweitens soll die Kontingentirung, welche in der Vorlage ganz beseitigt worden ist, wiederhergestellt werden.

Die Berathung erstreckt sich zunächst auf die Konvention.

Abg. Graf Kanitz (kons.) befürchtet, daß der Ueberzoll von höchstens 6 Franks, welcher nach der Konvention als Maximum erhoben werden darf, nicht ausreichen werde, um unsere Zuckerproduktion gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen. Zumal gegenüber dem russischen Zucker. Von der Regierung sei bei Abschluß der Konvention ganz außeracht gelassen worden, daß während die Konvention am 1. September 1903 inkraft trete, der russische Handelsvertrag erst am 31. Dezember 1903 ablaufe und daß wir während der dazwischen liegenden 4 Monate gegen Rußland keine Zuschlagszölle erheben dürfen. Diese Sache sei so wichtig, daß er wünschen müsse, die Vorlage deshalb nochmals an die Kommission zurückzuverweisen. (Heiterkeit links.) Ja, solche Eile habe die Ratifikation der Konvention doch garnicht. Jedenfalls glaube er es, ehe nicht eine Verständigung mit Rußland über diesen Punkt erlangt sei, nicht verantworten zu können, der Konvention zuzustimmen.

Abg. Wiemer (freis. Vp.): Mit der Konvention seien seine Freunde einverstanden, nicht aber mit den Zuckersteuerbeschlüssen der Kommission. Die Normirung der Verbrauchsabgabe auf nur 12 resp. 10 Mk. gefährde angesichts der Finanzlage des Reiches das Zustandekommen des Gesetzes, weshalb seine Freunde einen Steuersatz von 14 Mk. beantragten. Außerdem lehnten seine Freunde die Wiederherstellung der Kontingentirung ab, welche nur zu einer Fortdauer des Ueberproduktionszustandes führen müsse, ferner die Beschlüsse der Kommission über die Süßstofffrage, endlich die gesetzliche Festlegung des Ueberzollsatzes von 4,80 Mk.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.): Die Konvention ist keineswegs ein Musterstück der Leistungen unserer deutschen Bevollmächtigten in Brüssel. Man hätte auch Sachverständige dorthin schicken sollen und nicht nur Bureaukraten. (Beifall rechts.) Die Ausfuhrprämien wollen wir wohl alle beseitigt sehen. Aber anders liegt die Sache mit dem Ueberzoll. Die Bemessung desselben auf höchstens 6 Franks steht in geradem Gegensatz zu den Bestrebungen auf Schutz der Landwirthschaft. Die Kommissionsverhandlungen haben gezeigt, wie nothwendig es war, die Vorlage überhaupt der Kommission zu überweisen. Es wäre geradezu ein Leichtsinn gewesen, das nicht zu thun. (Unruhe links! Beifall rechts und im Zentrum.) Dabei waren die Auskünfte, die wir in der Kommission erhalten haben, noch nicht ausreichend. Der Ueberzoll müsse in Höhe von 6 Franks zum allermindesten festgelegt werden und werde kaum ausreichen. Denn es sei unzweifelhaft, daß der Kolonialzucker auf dem Wasserwege ganz billig hierher kommen werde. (Hört, hört!) Ein großer Theil meiner Freunde wird der Konvention die Zustimmung versagen müssen, wenn nicht das Zuckerstenergesetz so gestaltet wird, daß die Landwirthschaft vor Schaden bewahrt bleibt.

Abg. Bernstein (sozdem.): Seine Freunde ständen grundsätzlich der Konvention freundlich gegenüber, aber der Werth der Konvention sei durch die Beschlüsse der Kommission zum Zuckerstenergesetze so herabgesetzt worden, daß auch seine Freunde es sich noch sehr überlegen würden, ob sie der Konvention zustimmen. So durch die Wiederherstellung der Kontingentirung und durch die Verbindung, in welche damit der Ueberzoll durch seine Festlegung im Zuckerstenergesetz gebracht worden ist. Mit dem Kontingent leiste man wieder einem neuen Zuckerkartell Vorschub. Wir könnten überhaupt ohne Ueberzoll auskommen, wenn wir nur die Frachten für Zucker im Inlande niedrig hielten. Von der Konvention habe eigentlich nur England Nachtheil. (Lachen rechts.) Für England sei das eine Abwehr von der bisherigen handelsfreiheitlichen Bahn, die England nur auf die Dauer Schaden bringen könne. Uns dagegen bringe die Konvention nur Vortheile. Sie erspare uns vor allem die Prämien, die bisher England zum Vortheil gereicht hätten. Seine Partei werde den in der Kommission abgelehnten Antrag auf völligen Wegfall der Verbrauchsabgabe wieder einbringen und, falls dieser abgelehnt werde, selbstverständlich für die niedrigsten vorgeschlagenen Steuersätze, also für die der Kommission, stimmen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Konvention stimmen, denn der Zweck derselben: die Abschaffung der Prämien, werde ja infolge Nichtbeitritts Rußlands doch nicht erreicht; auch wegen des voraussichtlichen Verhalten Englands, das jedenfalls jede in der Konvention gegebene Handhabe benützen werde, um seinem Kolonialzucker Vortheile zu verschaffen. Rußland werde uns jedenfalls zunächst sagen: uns geht Eure Brüsseler Konvention nichts an, wir verlangen, daß wir von dem Zuschlag zum Ueberzoll frei bleiben.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet dringend, die Konvention anzunehmen. Ich möchte Sie fragen, ob es richtig ist, in einem Augenblicke, wo uns ausgedehnte Handelsvertragsverhandlungen mit dem Auslande bevorstehen, der eigenen Regierung hier in diesem Hause nachzusagen, daß sie sich schwach und nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt hat. (Unruhe.) Die Konservativen selber haben früher erklärt, daß das beste die Abschaffung der Ausfuhrprämien überhaupt wäre. Und heute wollen Sie sie beibehalten. (Rufe: nein!) Ja, Sie verlangen Kautelen, die Sie niemals in einer Konvention erreichen werden. Auch eine solche Herabsetzung der Verbrauchsabgabe, wie Sie sie fordern, ist unmöglich. Wie wollen Sie den Ausgabebedarf decken, wie den Ausfall an Zuckersteuer ersetzen? Stets, wenn es sich um neue Steuern handelte, hatten wir das Unglück, solche Steuern auszuwählen, welche der Mehrheit dieses Hauses nicht gefielen. (Große Heiterkeit.) Er bitte deshalb dringend, alle Anträge abzulehnen, welche die Steuer unter den Satz der Vorlage ermäßigen wollen, und höchstens den Antrag anzunehmen, welcher die Verbrauchsabgabe auf 14 Mk. festsetzen will. Wie gedenken Sie denn unter der schwierigen finanziellen Lage, die besonders für die kleinen Staaten so bedenklich ist, den jetzigen Verhältnissen abzuhelfen? Mag hier an diesem Tische gleichviel welche Partei sitzen, sie wird, wenn sie die Verantwortung tragen muß, nicht anders handeln können, als wir es thun. Auch Sie werden sich der Verpflichtung nicht entziehen können, den finanziellen Rücksichten die allergrößte Beachtung zu schenken. Nicht blos Gerechtigkeit, sondern auch gute Finanzen sind die Grundlage des Staates!

Direktor im auswärtigen Amte v. Körner legt noch dar, daß und wie von den deutschen Bevollmächtigten in Brüssel alles geschehen sei, was geschehen konnte, um das Interesse Deutschlands und der deutschen Zuckerindustrie zu wahren.

Abg. Roesicke-Kaiserslautern (Bund der Landwirthe): Wohl habe die Rechte früher wiederholt Abschaffung der Ausfuhrprämien gefordert, aber eine solche in allen Konkurrenzländern. Und jetzt schließe sich ja Rußland aus. Unter diesen Umständen, wie die Regierung es vorschlage, schlage die Konvention unser Gewerk todt. Mit der Konvention wolle man das Zuckerkartell todtmachen, gerade in der Zuckerindustrie aber sei das Kartell eine Nothwendigkeit.

Abg. Paasche (natlib.) erklärt für sich und einen großen Theil seiner Freunde, daß sie für die Konvention eintreten würden. Alle dagegen erhobenen Bedenken, mögen sie sich nun auf die englischen Kolonieen beziehen oder auf Rußland, seien doch nur gegen Kleinigkeiten gerichtet und nicht gegen das große Prinzip. Hätten nicht Frankreich, Belgien, Holland an den bezüglich Englands und Rußlands lautgewordenen Bedenken genau dasselbe Interesse wie wir? Und doch hätten die Bevollmächtigten jener Länder genau denselben Bestimmungen zugestimmt wie unsere Bevollmächtigten. Wenn es nach Inkrafttreten der Konvention zu einem heftigen Kampfe auf dem Weltmarkte komme, so sei er überzeugt, werde Deutschland mit Erfolg seine Zuckerindustrie auf dem Weltmarkte zu behaupten vermögen.

Abg. Gamp (freikons.) erklärt, die große Mehrheit seiner Freunde werde für die Konvention stimmen. Richtig sei, daß sie gegen den russischen Handelsvertrag verstoße. Gelange die Konvention zur Annahme, so sei also die Regierung gezwungen, den Handelsvertrag zum 1. Januar 1903 zu kündigen. Das aber sei für ihn umsomehr Grund, der Konvention zuzustimmen. Er bitte aber die Regierung, dafür auch der in der Kommission vereinbarten Kontingentirung zuzustimmen, denn für das Opfer, welches die ostelbische Landwirthschaft mit der Konvention bringe, müßte ein Aequivalent haben. (Lachen links.)

Abg. Bernstorff-Uelzen (Welfe) hält sein Bedenken gegen die Konvention für erledigt durch eine Versicherung des Direktors v. Körner, daß gegen die Nichtkonventionsstaaten unter allen Umständen Zuschläge erhoben werden.

Abg. Hahn (Bund der Landwirthe) von links mit Heiterkeit und mit dem Rufe: Telegramme! empfangen, erklärt, er sei an den Telegrammen, die, wie er sehe, die Herren Richter, Singer u. s. w. empfangen hätten, (es handelt sich um Telegramme mit der Aufforderung gegen die Konvention zu stimmen) unschuldig. Er selbst stimme gegen die Konvention. Selbst wenn die Verbrauchssteuer auf 10 Mk. ermäßigt werde, werde niemals der Innenkonsum hinreichend steigen, um die Einbuße an Ausfuhr nach England wettzumachen. Das einzige, was den Konsum so heben könnte, wäre ein völliger Wegfall der Verbrauchsabgabe. Hätte man die Bismarcksche Wirthschaftspolitik beibehalten und nicht durch die Caprivi'sche ersetzt, so hätte der Rübenbau niemals diesen Umfang angenommen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) konstatirt, daß der Vorstand des Bundes der Landwirthe einschl. des Vorredners die fraglichen Telegramme veranlaßt habe. Redner tritt für die Brüsseler Konvention ein. Herr Gamp habe für das „Opfer“, das die Landwirthschaft bringen solle, eine Abfindung verlangt. Das zeige, wie tief wir heruntergekommen seien. Die Linke denke nicht daran, die Kontingentirung zu bewilligen; hoffentlich gehe auch die Regierung auf die Kontingentirung nicht ein. Die agrarisch-klerikale Mehrheit dürfe garnicht riskiren, die Konvention abzulehnen im Interesse der Zuckerindustrie selber.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) erklärt sich gegen die Konvention, die übrigens eine Generalprobe sei für die künftigen Handelsverträge.

Nachdem noch Abg. v. Maltzahn (kons.) für die Konvention gesprochen, wird diese mit großer Mehrheit angenommen. Dafür stimmten die Linke, der größere Theil des Zentrums, der Reichspartei und eine Minderheit der Konservativen.

Weiterberathung morgen 11 Uhr. — Schluß nach 6¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes nahm am Montag nach längerer Debatte § 1 an, der die amtliche Untersuchung auf Trichinen für Schweine und Wildschweine

Die Krankheiten des Magens.

Von Dr. med. H. Nossen.

(Nachdruck verboten.)

Die Krankheiten des Magens sind leider so zahlreich, daß ein Buch dazu gehört, um sie alle zu beschreiben. Es können hier nur die am meisten vorkommenden inbetracht gezogen werden.

Die häufigste Magenkrankheit ist ohne Frage der Magenkatarrh. Dieser Magenkatarrh kann durch mancherlei Ursache hervorgerufen werden, durch Erkältung, durch Unmäßigkeit, durch zu hastiges Essen, durch Trinken zu kalter Flüssigkeit.

Der Magenkatarrh kennzeichnet sich durch Entzündung der Magenschleimhäute, wobei diese, wie bei jedem Katarrh, geröthet und geschwollen sind. In diesem Zustand sondern sie einen reichlichen Schleim ab, daher der Laie auch von einer Magenverschleimung spricht und diese Verschleimung als die Krankheit ansieht. Der Schleim ist aber in Wirklichkeit nicht die Ursache, sondern nur die Folge des Magenkatarrhs, der Kopfschmerz, Magendruck und selbst Erbrechen hervorrufen kann. In diesem Zustande soll man den Magen möglichst schonend behandeln, wie jede wunde Stelle. Man darf ihm vor allen Dingen nicht zu viel Speise und Trank zuführen. Man hungere solange und trinke nur frisches Brunnenwasser, bis die Entzündung gewichen ist. Am besten merkt man dieses daran, daß der weiße Belag der Zunge schwindet. Solange die Zunge noch ganz oder theilweise belegt ist, solange herrscht auch noch der Katarrh, solange ist auch noch Diät zu üben. Einige Hilfsmittel kann man dabei mit Erfolg anwenden und zwar doppelt-kohlensaures Natron oder kohlensaure Magnesia, von jedem Mittel dreimal täglich eine Messerspitze voll in Wasser.

Vernachlässigt man den einfachen Katarrh, so wird dieser akute zum chronischen. Dieser kennzeichnet sich durch ein starkes Gefühl von Druck in der Magengegend, besonders nach dem Essen. Es leiden ungeheuer viele Menschen an dieser Krankheit. Das beste Heilmittel ist auch hier „Diät“, die man unterstützen kann durch kleine Gaben von Nux-vomica-Tinktur, dreimal täglich 3 bis 5 Tropfen auf Zucker oder in Wasser. Auch kleine Gaben von „weiniger Rhabarber-Tinktur“ sind zu empfehlen. Bis zu 20 Tropfen wirkt diese Tinktur stärkend und stopfend, darüber aber wirkt sie abführend. Rührt aber der chronische Katarrh von Stockungen des Blutes in den Gefäßen der Magenhaut her, wie bei Hämorrhoiden oder Leberleiden, so darf man nicht hungern, im Gegentheil, man muß kräftig essen, sich Bewegung machen und den Stoffwechsel heben. Bei diesem Leiden bewirkt die weinige Rhabarber-Tinktur in größeren Gaben 2—5 Gramm, mehrmals täglich, oft geradezu Wunderkuren.

Ist die Verdauung schwach, ist der Magen nervös geworden, so muß leichte Kost genommen werden, wie Suppen, zartes Fleisch und weichgekochte Eier. Milch ist stets zu empfehlen. Mit Buttermilch haben sich schon viele Magenkranke kurirt.

Wo allzuoft die Schleimmassen die Verdauung stören, da kann und muß der Arzt durch Verordnen von Brechmitteln eingreifen.

Ein sehr verbreitetes und auch quallvolles Leiden, das sich bis zu Ohnmachtsanfällen steigern kann, ist der Magenkrampf. Soll man den Magen als das wichtigste Organ der Verdauung stets mit Sorgfalt pflegen, so ist bei Krampf-Erscheinung geradezu ängstliche Aufmerksamkeit nothwendig.

Der Magenkrampf ist ebensowenig wie die Verschleimung eine Krankheit an sich, er ist auch nur die Begleiterscheinung einer anderen Krankheit, meist einer Wunde oder eines Geschwüres. Das Magengeschwür ist leider wie die Nervosität eine sehr verbreitete, moderne Krankheit. Das Magengeschwür ist weit häufiger als man glaubt und weiß. Manchmal sind nämlich die Erscheinungen des Magengeschwüres so unbedeutend, daß der Betreffende es nicht für nöthig hält, seine Lebensweise zu ändern oder gar erst einen Arzt zu konsultiren. Man vernachlässige aber nicht den kleinsten Krampfanfall. Solch' ein Geschwür kann sich durch Vernachlässigung so schlimm entfalten, daß es die Magenwand durchbohrt, was gleichbedeutend mit dem Tode ist.

Solch' ein Geschwür kann Jahre andauern. Der Patient fühlt dann einen fixen, klopfenden Schmerz in der Herzgrube unter dem Brustbeinknorpel. Der Schmerz nimmt in der Regel nach dem Essen zu, sodaß sich der Leidende geradezu vor Nahrungszufuhr fürchtet. Nach dem Essen entsteht oft mit dem Schmerz auch ein Ekelgefühl und Erbrechen. Dieses anfänglich nur von Zeit zu Zeit periodisch auftretende Erbrechen wird schließlich anhaltend, täglich. Anfangs wird nur Wasser, Schleim oder höchstens Galle erbrochen, nie aber genossene Speise. Im letzten Stadium erbricht der Patient blutigen Schleim. Tritt dann bald darauf die Durchbohrung, Perforation ein, so erfolgt schnell das Ableben unter den Erscheinungen der Bauchfellentzündung.

Dieses weit verbreitete und gefährliche Geschwür sucht sich merkwürdigerweise bei allen Menschen dieselbe Stelle aus und zwar in der Pförtnergegend des Magens. Es soll damit nicht etwa gesagt sein, daß auch nicht an anderen Stellen des Magens Geschwüre entstehen, aber wenn es geschieht, heilen diese bald wieder von selbst. Das Geschwür in der Pförtnergegend kann von verschiedener Größe sein und demgemäß sind auch die Begleiterscheinungen. Die Größe eines Markstückes ist die häufigste, die seltenste und umfangreichste die eines Thalers. Die Erscheinungen des Magengeschwüres haben viel Aehnlichkeit mit denen des Magenkrebses, obwohl die beiden Leiden grundverschieden im Ursprung und Verlauf sind.

Die Erbrechungen beim Geschwür kommen schneller und leichter nach dem Essen und sind meistens wasserhell. Die Erbrechungen beim Krebse erfolgen erst später, meist erst 3—4 Stunden nach dem Essen und sind dunkler gefärbt.

Der Magenkrebs ist nur im Anfang heilbar und erheischt die schnellste, ärztliche Hilfe. Magenkrebs führt in längstens zwei Jahren zum Tode durch Perforation.

Alle Magenleidenden müssen jede Bewegung und Erkältung der äußeren Magengegend vermeiden. Diät und Vermeiden von Bier ist unerläßlich. Gute Weine, namentlich Rhabarber- und Pepsin-Wein sind in kleinen Gaben zu empfehlen.

vorschreibt; § 2 bestimmt, daß rohes oder zubereitetes Schweinefleisch beim Uebergange aus anderen Bundesstaaten nach Preußen auf Trichinen untersucht werden muß, sofern es zum Genusse für Menschen bestimmt und noch nicht der amtlichen Trichinenschau unterlegen hat. Ausgenommen soll sein „geschmolzenes Fett, Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus zerkleinertem Fleische, sowie das zum Reiseverbrauch mitgeführte Fleisch." Hier wurde die Ausnahme des Büchsenfleisches und der Würste gestrichen.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 7. Juni. (Kreislehrerkonferenz. Unfall.) Heute fand hier unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Giese eine Kreislehrerkonferenz statt, bei welcher Herr Hauptlehrer Konradt-Schönsee eine Lehrprobe über die Wandernote und ein anderer Lehrer einen Vortrag über zweckmäßige Ertheilung des Geschichtsunterrichts hielt. An die Konferenz schloß sich ein Festessen im Schreiber'schen Saal. — Herr Gutsverwalter Pekruhn aus Hofleben, welcher erst vor kurzem einen schweren Unfall durch einen Sturz vom Pferde erlitt, zog sich wiederum eine erhebliche Verletzung dadurch zu, daß seine Pferde durchgingen, mit dem Wagen gegen das hiesige Bahnhofsgebäude anprallten und ihn aus dem Wagen schleuderten.

Briesen, 8. Juni. (Besitzwechsel.) Das 1315 Morgen große Gut Hammer, Kr. Briesen, früher dem Landwirth Rakenius gehörig, ist von der Nationalhypothekenkreditgesellschaft in Berlin für 97 000 Mk. an den Landwirth Hillar verkauft worden.

Danzig, 9. Juni. (Eine gefahrvolle Beisetzung) vollzog sich heute in der Mittagsstunde auf dem alten Salvatorkirchhof. Die Wittwe des Zigarrenhändlers Julius Meyer, der sich durch seine hochherzige Handwerkerstiftung ein bleibendes Gedächtniß in weiten Kreisen gesichert hat, sollte heute mit allem ihr zustehenden Pomp auf dem Salvatorkirchhof zur letzten Ruhe bestattet werden. Der Leichenzug war soeben vor dem Friedhofe angelangt und die Träger hatten den schweren Zinksarg von dem Leichenwagen, der mit 4 Pferden bespannt war, auf die Bahre gestellt, die quer über dem Schienengeleise der Elektrischen stand, da brauste die Straßenbahn mit voller Fahrgeschwindigkeit von Petershagen heran, der Wagenführer scheint wo anders hingesehen zu haben, sonst hätte er doch rechtzeitig den Sarg und die Menschen bemerken müssen; aber ohne zu bremsen fuhr er in den Sarg hinein und schleppte denselben zehn Schritte weit mit. Der Zinksarg bot glücklicherweise einigen Widerstand, sonst wären die vier Leichenträger Hoch, Engler, Benkendorff und Balke, die der Waggon mit fortriß, wahrscheinlich nicht mit dem Leben davongekommen. So konnten sie wenigstens noch lebend, wenn auch die drei ersten schwer verletzt, vom Platze geschafft und mit dem Sanitätswagen in das Stadtlazareth übergeführt werden, nachdem die Herren Dr. Wisselink und Magnussen den Verunglückten den ersten Verband angelegt hatten. Außerdem hat noch ein fünfter, Lorenz, Hautabschürfungen und zerissene Kleider davongetragen. Die Leiche ist naturgemäß auch schwer beschädigt, nachdem sie aus dem Sarge geschleudert worden war. Der Herr Polizeipräsident Wessel erschien alsbald auf der Unglücksstätte und gab die nöthigen Befehle. Zahlreiches Publikum fand sich ein. Die Leiche wurde dann, so gut es ging, wieder in den stark beschädigten Sarg gebettet und der Erde übergeben. Nachdem die Verwundeten fortgeschafft waren, sorgte die Polizei sofort für Beseitigung der Spuren dieser grauenvollen Szenen. Der betreffende Wagenführer wurde sofort abgelöst und ist in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verletzungen der Verunglückten sind zum großen Theil sehr ernster Natur; dem Träger Hoch ist die Wirbelsäule gebrochen, Engler hat schwere Quetschungen und eine Zerreißung des Unterleibes davongetragen, der Kirchendiener Benkendorff einen Beinbruch und Verletzungen am Kopfe, Ferdinand Balke aber Kontusionen an beiden Beinen. An dem Aufkommen der ersteren wird gezweifelt.

10. Juni. In dem Befinden der gestern Mittag bei einem Leichenbegängniß von der elektrischen Straßenbahn angefahrenen Leichenträger ist bisher weder eine Besserung noch eine Verschlechterung eingetreten. Bei den vier schwer verletzten Personen, die sämmtlich verheirathet sind, haben im chirurgischen Stadtlazareth operative Eingriffe stattfinden müssen. Bei einem von ihnen hatte sich bis gestern Abend die Besinnung noch nicht wieger eingefunden. Außer den genannten vier Leichenträgern wurden bei dem Unglücksfall noch drei andere leicht verletzt. Uebrigens ist bei dem traurigen Unfall der Sarg nicht aufgegangen, sondern nur beschädigt worden. Das Publikum gerieth bei dem Unfall in ungeheure Aufregung und machte Miene, den Wagenführer zu lynchen.

Gnesen, 6. Juni. (Zum Wreschener Fall.) Die gerichtliche Verhandlung gegen die Frau Elisabeth Kantorczyk aus Wreschen, welche im November v. Js. ebenfalls wegen Aufruhr und Landfriedensbruchs in dem großen Schulprozesse angeklagt war, am letzten Tage aber, wegen plötzlicher Erkrankung nicht mehr zu den Verhandlungen erscheinen konnte, findet nunmehr am 23. Juni vor der 2. Gneseuer Strafkammer statt. An demselben Tage wird auch gegen den 16jährigen Schuhmacherlehrling Wisniewski verhandelt, der im November zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war und dessen Angelegenheit das Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung nach Gnesen zurückverwies. Außerdem wird am 23. Juni gegen den Knaben Kaliszewski verhandelt werden, der sich auch an dem Krawalle betheiligt hat. Die Betheiligung dieses Knaben an dem Schulkrawall ist erst neuerdings festgestellt worden. Alle übrigen Verurtheilten haben mit Ausnahme der nach Galizien geflohenen Personen ihre Strafen in den Gefängnissen zu Gnesen und Wronke bereits angetreten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 11. Juni. 1897 † Professor Dr. Karl Remigius Fresenius zu Wiesbaden. Hervorragender deutscher Chemiker. 1882 Aufstand in Alexandria. Ermordung der Europäer. 1849 † Fried. Kalkbrenner. Hervorragender Pianist und Komponist. 1847 † Sir John Franklin auf einer Nordpolexpedition. 1742 Friede zu Breslau. Preußens Erwerbung von Ober- und Niederschlesien und Glatz. 1488 Schlacht bei Lauchiebnrn. Niederlage und Tod des schottischen Königs Jacob III. 1294 † Roger Baco. Gelehrter englischer Mönch. Erfinder der Vergrößerungsgläser.

Thorn, 10. Juni 1902.

— (Vollbahn Thorn-Marienburg.) Es ist jetzt ein Jahr vergangen, seitdem die Arbeiten zum Ausbau der Bahn Thorn-Marienburg in Angriff genommen worden sind; nachdem Ende April 1901 die Baugeldrate durch das Abgeordnetenhaus bewilligt war, wurde — inzwischen war die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs und die Ausschreibung der einzelnen Arbeiten bewirkt worden — am 8. Juni 1901 der erste Spatenstich gethan. Jetzt sind die umfangreichen Erdarbeiten und die Gleisverstärkungsarbeiten nahezu vollendet, die Wärterhäuser sind zum größten Theil unter Dach, und die Schranken- und Signalanlagen sind in Angriff genommen, sodaß die Einführung des Vollbahnbetriebes mit dem nächsten Fahrplanwechsel, dem 1. Oktober nicht aussichtslos erscheint. Es bedeutet dies eine erfreuliche Abkürzung der ursprünglich auf fünf Jahre bemessenen Bauzeit. Das neue Empfangsgebäude in Marienwerder, mit dessen Bau im Oktober vorigen Jahres begonnen wurde, ist soweit gediehen, daß es voraussichtlich am 1. Oktober dem Verkehr übergeben werden wird. Bei dem Neubau des Empfangsgebäudes in Graudenz haben sich leider wiederum neue technische Schwierigkeiten herausgestellt, welche die Inangriffnahme des Baues aller Wahrscheinlichkeit nach um längere Zeit verzögern werden.

— (Der Verein ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller) hielt am Donnerstag Vormittag in Berlin seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer des Vereins Generalsekretär Willner referirte über die nächsten Aufgaben der Vereine von Holzhändlern und Holzindustriellen. Redner trat in längeren Ausführungen für den Zusammenschluß der Interessenten ein, um gegenüber den Organisationen anderer Geschäftszweige eine feste und aktionsfähige Masse zu bilden. Ferner sei es Aufgabe des Vereins, auf die Verbesserung des Frachtverkehrs hinzuwirken, dieser müsse schneller und billiger werden. Forstassessor Brewer erklärte namens des Landwirthschaftsministeriums, daß die Regierung den Bestrebungen des Vereines mit Wohlwollen gegenüberstehe. Rechtsanwalt Dr. Siegmann-Berlin und Generalsekretär Willner besprachen die Gefahren, welche der § 616 des bürgerlichen Gesetzbuches für die Arbeitgeber in sich berge. Der Paragraph lautet: Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruches auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnißmäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, welcher ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer aufgrund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Die Referenten kamen zu dem Schlusse, daß die Gefahren dieser Gesetzesbestimmung nur durch schriftliche Verträge mit den Arbeitern beseitigt werden können.

— (Der Lehrerverein) hielt am Sonnabend im Artushofe seine Monatssitzung ab, die nur schwach besucht war. Nach der Eröffnung dankte der Vorsitzende, Herr Dreyer, dem Verein für die Ehrung, die ihm anläßlich seines Amtsjubiläums zutheil geworden ist. Herr Mittelschullehrer Paul hielt einen kurzen Vortrag über die neue Rechtschreibung. Leider beseitige sie die Schwierigkeiten der deutschen Orthographie nicht, da auch hier das historische Prinzip über das phonetische, jeden Laut nach seinem Klange darzustellen, den Sieg davongetragen habe. Den Hauptwiderstand gegen eine gründliche Reform der Rechtschreibung sieht Redner im großkapitalistischen Buchdruckgewerbe, weshalb auch die von Frikke erfundenen neuen Lettern kaum jemals Aussicht auf Einführung hätten, da sie eine theilweise Umgestaltung des Letternmaterials bedingen würden. Bei der Debatte wird hervorgehoben, daß selbst die Einführung der neuen Rechtschreibung, die doch einen kleinen Fortschritt bedeutet, durch die kolossalen Bücherbestände mit alter Orthographie sehr erschwert werden wird. Selbst die Zeitungsnachrichten, daß die neue Rechtschreibung vom nächsten Jahre ab bei den Behörden zur Anwendung gelangen soll, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der Vorsitzende gedenkt sodann des kürzlich verstorbenen Dr. Kügler, der als Ministerialdirektor sich um das Volksschulwesen große Verdienste erworben hat. Wie sehr ihm der Lehrerstand aus Herz gewachsen war, zeigt seine letzte Bestimmung, man möge ihm die Kränze, die von der Lehrerschaft kommen werden, zunächst aufs Grab legen. Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Herr Paul regt anschließend an den kürzlich gehörten Vortrag über das Skioptikon an, für eine Einführung des Apparats in den Schulen zu wirken. Demgegenüber wird auf die Hindernisse, die sich einer Verwendung desselben im Unterricht entgegenstellen, hingewiesen. Dagegen erscheint seine Anschaffung für den Lehrerverein sehr wünschenswerth.

— (Das Pflücken von Wald- und Feldblumen ist kein Felddiebstahl.) Also lautet nach Berliner Blättern eine Gerichtsentscheidung. Der Fall betraf zwei Damen, die in einer königlichen Waldung spazieren gingen und bei dieser Gelegenheit Wald- und Feldblumen pflückten. Von dem Förster hierbei betroffen wurde, gegen die beiden Damen Anklage wegen Felddiebstahls erhoben. Das zuständige Gericht sprach die Angeklagten jedoch frei, indem es begründend ausführte, daß das Pflücken von Blumen einem alten Herkommen entspreche und der dadurch verursachte Schaden zu geringfügig sei, um eine Bestrafung zu rechtfertigen. Werden indessen Blumen zum Zwecke des Verkaufens gepflückt, so liegt strafbarer Forstdiebstahl vor.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 293 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats April d. Js. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 50, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 147, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 73, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 17 Orten, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 3 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven in Hannover mit 7,1 dagegen die höchste Ziffer die Stadt Reichenbach in Schles. mit 43,7 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: In Danzig 18,2, Thorn 19,2, (ohne Ortsfremde 16,5), Graudenz 25,3 und in Elbing 28,6. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat April d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 38 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 47 Sterbefälle — darunter 13 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus 1, Kindbettfieber 1, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, akute Darmkrankheiten —, Brechdurchfall —, alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat März cr. wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats April d. Js. zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Geburten hat 69 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 47 — um 22 überstiegen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Jeep. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmuß. Gerichtsschreiber waren die Herren Gerichtsassistent Zaporowicz und Referendar Erdmann. Zur Verhandlung gelangten 6 Sachen. Dem Arbeiter Karl Wojahn aus Kowroß war zur Last gelegt, am 4. März d. Js. dem erblindeten Ortsarmen Wisniewski, in Culm eine Tabacksdose entwendet zu haben. Wojahn führte zu seiner Vertheidigung an, daß er am 3. März d. Js. seine Tabacksdose gegen diejenige des Wisniewski eingetauscht, daß Wisniewski in den Tausch eingewilligt und ein Draufgeld von 40 Pf. an ihn, den Angeklagten gezahlt habe. Da er, Angeklagter, sich durch den Tausch benachtheiligt geglaubt habe, sei er am 4. März cr. zu Wisniewski gegangen und habe demselben dessen Dose sowie das Draufgeld mit 40 Pf. wieder zurückgegeben, wobei er seine Tabacksdose zurückgenommen habe. Der Gerichtshof vermochte in der gestrigen Verhandlung eine Straffälligkeit des Angeklagten nicht festzustellen. Das Urtheil lautete deshalb auf Freisprechung. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen die Arbeiterfrau Auguste Wisniewski geb. Grunwald in Thorn. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen, weil das Vergehen der Kuppelei den Gegenstand der Beschuldigung bildete. Die Wisniewski wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Wegen einfachen Bankerotts hatte sich demnächst der Kaufmann Paul Walke von hier zu verantworten. Angeklagter wurde zu 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Unter der Beschuldigung des einfachen und des schweren Diebstahls betrat sodann der Kaufmannslehrling Alexander Cichanski aus Culm die Anklagebank. Cichanski stand vom 1. Januar bis 8. März d. Js. bei dem Kaufmann Rudolf Meyer zu Culm in der Lehre. Er war geständig, während dieser Zeit zu 15 verschiedenen Malen Geldbeträge von 10 bis 50 Pf. zusammen etwa 9 Mk. entwendet zu haben. Er will das Geld der Ladenkasse entnommen haben die er in einzelnen Fällen offen vorgefunden, in anderen Fällen aber mittelst eines Nachschlüssels geöffnet haben will. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche. — Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich ferner der Arbeiter Wladislaus Lanowski aus Thorn zu verantworten. Bei dem Angeklagten und dessen Ehefrau hatte die Arbeiterin Antonie Wisniewski von hier im Frühjahr d. Js. Wohnung genommen. Die Wisniewski war im Besitze eines Holzkoffers, den sie in der Lanowski'schen Wohnstube untergebracht hatte. In diesem Koffer bewahrte sie ein Sparkassenbuch über 82 Mk. auf. Am 9. April d. Js. entnahm der Angeklagte diesem Koffer das Sparkassenbuch, begab sich mit demselben nach der Sparkasse und hob dortselbst den Betrag von 30 Mk. ab, den sich der Angeklagte aneignete. Er war im wesentlichsten geständig. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 9 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Die letzte Verhandlung betraf den Arbeiter Johann Strzelecki und dessen Ehefrau Casimira Strzelecki geb. Rhglewski aus Ostrometzko, die des Diebstahls angeklagt waren. Johann Strzelecki wurde zu 6 Monaten Gefängniß, seine Ehefrau zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Feststellung herrschte die Maul- und Klauenseuche Anfang dieses Monats in Westpreußen und Pommern garnicht, in Ostpreußen auf 2 Gehöften in einem Kreise, in Posen auf 2 Gehöften in 2 Kreisen; die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 29 Gehöften in 13 Kreisen, in Ostpreußen auf 81 Gehöften in 20 Kreisen, in Pommern auf 43 Gehöften in 17 Kreisen, in Posen auf 113 Gehöften in 26 Kreisen. Neue Fälle von Pferderotz sind je einer in Memel und Pr.-Holland aufgetreten.

L Gramtschen, 9. Juni. (Das Kreisverbandsfest der Jünglingsvereine des Kreises Thorn) wird am Sonntag den 15. Juni nachmittags hier stattfinden. Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Vereine zu gemeinsamem Kaffee im neuen Ansiedelungsgasthause; gleichzeitig findet eine Kreisvertretersitzung ebendaselbst statt auf deren Tagesordnung Vorstandswahl steht. Um 3½ Uhr bewegt sich der Festzug von der Kirche zum Festplatz, um 4 Uhr findet ein Festgottesdienst im sog. „Kessel" statt, wobei Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz die Festpredigt hält. Abends 6 Uhr vereinigen sich die Theilnehmer zu einer Nachfeier im „Kessel" mit Ansprachen der Herren Superintendent Waubke, P. Hiltmann und Lenz, Vorträgen des Posaunenchors des Thorner Vereins und Deklamationen. Bei ungünstiger Witterung findet der Festgottesdienst in der Kirche, die Nachfeier im Saale des Ansiedelungsgasthauses statt.

*** Guttau, 9. Juni. (Gemeindevorsteherwahl.) Bei der am Sonnabend den 7. d. Mts. vorgenommenen Neuwahl wurde Herr Besitzer August Behnke von hier, vorbehaltlich der Bestätigung des Herrn Landraths, zum Gemeindevorsteher gewählt.

*** Roßgarten, 9. Juni. (Landwehrvereinssitzung.) Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung hielt gestern beim Kameraden Gastwirth Huse hierselbst die Frühjahrshauptversammlung abwelche mäßig besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Krüger, eröffnete die Sitzung, indem er des obersten Kriegsherrn gedachte, der wieder in unserer Provinz war, er brachte ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät aus. Auch gedachte er des verstorbenen Kameraden Kaschek-Gurske, und die Anwesenden ehrten das Andenken dieses Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurde vom Schriftführer, Kameraden Uthke das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und vollzogen. Die Versammlung bewilligte zum Roondenkmal einen Beitrag aus der Vereinskasse von 5 Mk. An der Fahnenweihe in Gollub werden außer den Delegirten auch einige Kameraden des Vereins theilnehmen.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Die Strafkammer Breslau verurtheilte den 22jährigen Buchdruckerlehrling Robert Kotzerke, weil er in dreizehn Fällen junge Damen mit Schwefelsäure begossen hatte, zu fünf Jahren Gefängniß.

(Selbstmord.) In Neisse hat sich der auf dem Uebungswerk auf Posten befindliche Kanonier König vom Fußartillerieregiment von Dieskau (schles.) Nr. 6 am Freitag in der vierten Morgenstunde mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Beweggrund zu diesem Schritt ist bisher nicht bekannt geworden.

(Schwerer Unfall.) Freitag Nachmittag versagte auf dem Spandauer Schiffahrtskanal bei dem Löschen einer Kohlenladung der Verschluß eines Greifers. Die Ladung stürzte in den Kahn zurück und begrub 4 Arbeiter unter sich. Sofortige Rettungsarbeiten förderten die Verunglückten zutage, von denen 2 schwer, 2 leicht verletzt sind.

(Der Brand) auf dem Kabelwerk der Elektrizitätswerke in Oberschönweide bei Berlin, bei welchem nach Berliner Blättermeldungen ein großer Schaden angerichtet sein soll, ist lediglich ein kleines Schadenfeuer gewesen; das Werk ist in vollem Gang.

(Verurtheilung.) Der Direktor der Kempener Gewerbebank, Josef Thören, wurde wegen Betruges und Untreue zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt; 10 Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Durch die Manipulationen Thörens wurden bekanntlich unzählige kleine Existenzen total ruinirt und größere Geschäftshäuser schwer geschädigt.

(Ein Millionenprozeß.) Ein Prozeß um fast 2 Millionen ist nunmehr von der dritten Zivilkammer des königl. Landgerichts Hagen i. W. entschieden worden. Klägerinnen waren die beiden Eisenwerke Union und Hoesch zu Dortmund, Beklagte der Ingenieur Herrmann zu Menden und die rheinisch-westfälischen Kalkwerke in Dornap. Es wurde auf Erfüllung eines Vertrages geklagt, der von den Beklagten nach Meinung der klagenden Firmen zu unrecht abgelehnt worden war. Das Objekt betrug über 1 800 000 Mark. Das Urtheil weist die klagenden Firmen mit ihren Ansprüchen kostenpflichtig ab.

(Ein Jägergrab.) Unter dieser Spitzmarke wird der „Nordd. Zeitung" aus Altenburg geschrieben: Der jüngst verstorbene Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat seine letzte Ruhestätte in mecklenburgischer Erde mitten im Walde gefunden. Am Grabe nahmen Jäger den Sargdeckel ab, und die Leiche, welche in mit Tannenzweigen bedeckten Atlas eingehüllt war, wurde ohne Sarg in die etwa vier Meter tiefe, mit Tannengrün geschmückte Gruft hinabgesenkt. Nach Gebet und Segen wurde die Gruft zugeschaufelt und mit einem einfachen weißen Holzkreuze bezeichnet. Die Anordnungen entsprachen den letzten Wünschen des verstorbenen Prinzen.

(Tollwuthstatistik.) Nach einer im Kultusministerium angefertigten Zusammenstellung wurden in Preußen 1901-1902 (bis jetzt) 187 Bißverletzungen von Menschen durch tollwuthverdächtige Thiere gemeldet (in den beiden voraufgegangenen Jahren gelangten 233 bezw. 303 Fälle zur Anzeige.) Die meisten derartigen Verletzungen kamen in Ostpreußen vor; dort waren es 60, in Schlesien 55. Von den 187 Verletzten unterzogen sich 146 der Schutzimpfung nach Pasteur; sie blieben sämmtlich gesund, während von den 41 nicht geimpften Personen eine an Tollwuth gestorben ist.

(Ueber die That einer Wahnsinnigen) wird aus Unterkrain in Niederbayern berichtet: Am Mittwoch Morgen fuhr der Oekonom A. Lautenbacher in den Acker. Seine 33 Jahre alte Frau blieb mit ihren vier Kindern zuhause. Als der Mann gegen 9 Uhr zurückkehrte, war das Haus versperrt. Er öffnete, ohne irgend etwas von seinen Angehörigen zu vernehmen. Hinter der Treppe, die zum ersten Stockwerk emporführt, fand er schließlich eine alte Decke; darunter lagen seine vier Kinder der Reihe nach todt in ihrem Blute. Er durchsuchte hierauf das Haus nach seiner Frau und fand diese im Schlafzimmer des ersten

Stockwerks erhängt. Eine genaue Untersuchung der Kinder ergab, daß diese zuerst erdrosselt wurden, und ihnen dann theils die Schlagadern am Halse, theils die Pulsadern aufgeschnitten waren. Die Frau war seit 8 Tagen tiefsinnig und sprach viel vom Sterben. Sie wollte „von den Leuten wegkommen", aber es war ihr nur um die Kinder leid. Schon vor sechs Jahren hatte die Frau Spuren von Tiefsinn gezeigt und auch einen Selbstmordversuch gemacht.

(Die Leiche) des jungen Kurarztes Dr. Hagen aus Adelboden, der vor drei Monaten auf einer Skitour im Berner Oberland verunglückt ist, wurde nach der „Voss. Ztg." am Sonntag am Ammertengrat aufgefunden. Am Fundorte lag der Schnee stellenweise noch 5 Meter hoch. Dr. Hagen war durch ein sogenanntes Felskamin abgestürzt.

(Ein 13jähriger Mörder.) In Holschitz (Böhmen) ermordete ein dreizehnjähriger Schulknabe seine 11jährige Schwester und erhängte sich darauf im Walde.

(Ehescheidung des Fürsten von Monaco.) Fürst Albert von Monaco hat sich nun also doch scheiden lassen. Am 31. Mai hat das Zivilgericht von Monaco in geheimer Verhandlung die Trennung der Ehe und die Aufhebung der Gütergemeinschaft des Fürsten Albert von Monaco und seiner Gemahlin in zweiter Ehe, der Fürstin Alice, ausgesprochen. Fürst Albert von Monaco, der im 54. Lebensjahr steht, war in erster Ehe mit einer geborenen Lady Douglas-Hamilton verheirathet; diese Ehe ist aber 1880 von der römischen Kurie für nichtig erklärt und aufgelöst worden, worauf die geschiedene Fürstin sich mit dem Grafen Tassilo Festetits vermählte. Aus ihrer Ehe mit dem Fürsten von Monaco lebt ein Sohn, der 1870 geborene Erbprinz Ludwig von Monaco. Fürst Albert vermählte sich neun Jahre nach der Auflösung seiner ersten Ehe zum zweitenmale, und zwar mit der verwittweten Herzogin Alice von Richelieu, die eine geborene Heine ist und aus der Familie des Dichters Heinrich Heine stammt. Die nunmehr geschiedene Fürstin von Monaco ist 44 Jahre alt und hat aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, den Herzog Armand von Richelieu.

(Passender Titel.) — „Wissen Sie schon, daß der frühere Direktor unseres Elektrizitätswerkes seine Memoiren geschrieben hat?" — „Nein, aber die müssen ja sehr interessant sein! Wie heißt denn das Werk?" — „Ut mine Stromtid!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 9. Juni 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 753 Gr. 148½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—695 Gr. 123½—126½ Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 132 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 152—153 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,12—4,62½ Mk. Roggen- 5,35 Mk.

Hamburg, 9. Juni. Rüböl ruhig, loko 55½ — Kaffee ruhig Umsatz 2000 Sack. — Petroleum träge. Standard white loko 6,70. — Wetter: bedeckt.

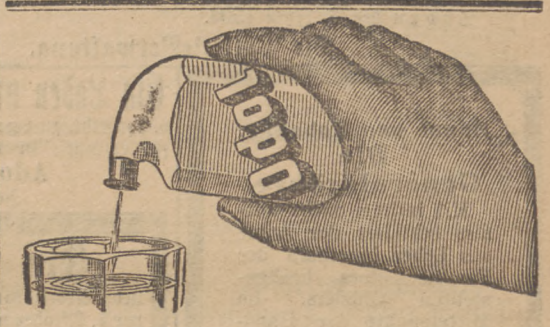
Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 10. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	17	40	18	—
Roggen	„	14	80	15	20
Gerste	„	12	20	12	60
Hafer	„	14	80	15	40
Stroh (Richt-)	„	6	—	7	—
Heu	„	6	—	7	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	30
Rauchfleisch	„	1	—	1	10
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	40	2	20
Eier	Schock	2	30	2	40
Krebse	„	2	50	4	—
Aale	1 Kilo	1	40	2	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	80	1	20
Karauschen	„	—	80	1	20
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	1	40	1	60
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	15	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	20	1	30
(denat.)	„	—	25	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 35—40 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 5—8 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 50—60 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 20—50 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl —— Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf., Weißkohl —— Pf. p. Kopf, Rothkohl —— Pf. p. Kopf, Mohrrüben 20—35 Pf. p. Kilo, Aepfel —,— Pf. p. Pfd., Apfelsinen —,— Pf. pro Dtzd., Gänse 2,50—4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—2,00 Mk. pro Stück, junge 80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar, Spargel 30—60 Pf. pro Kilo, Puten —,—,— Mk. pro Stück. Radieschen 10 Pf. 4 Bund. Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund. Salat 10 Pf. pro 4 Kopf. Morcheln —— Pf. pro Mdl., Gurken 20—60 Pf. pro Stück, Kirschen 70—80 Pf. pro Pf., Stachelbeeren 25—30 Pf. pro Pfd., Pilze Näpfchen 5 Pf.



Absolut bestes Mundwasser der Welt.
Grosse Flasche Mk. 1.50, kleine Flasche Mk. —.85.

FRANZ JOSEF
Bitterwasser
ist das beste natürliche Abführmittel.
Erhältlich überall.

11. Juni: Sonn.-Aufgang 3.46 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.25 Uhr. Mond-Aufgang 10.15 Uhr. Mond-Unterg. 11.42 Uhr.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April-Juni 1902 beginnt am **12. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 9. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für Diejenigen, welche in den Monaten **Juni und Juli d. Js. Koaks in Mengen von mindestens 100 Zentnern zur sofortigen Abnahme** bei uns kaufen, ist der Preis ermäßigt auf **0,80 Mk. pro Ztr. groben Koaks** ab Hof Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Konkurs Paul Walke.

Mehrere zur Konkursmasse gehörige, bisher nicht bezahlte Forderungen werde ich

Mittwoch den 11. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer verkaufen.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Freiwillige Versteigerung.

Der Nachlaß der verstorbenen Frau **Plinsch** wird am **Dienstag den 10. d. Mts.** gegen Baarzahlung öffentlich im Hause **Brückenstraße 36** versteigert.

Schmiedeeiserne

Fenster, Grabgitter 2c.

offerirt zu billigen Preisen

Rudoph Thomas,
Schlossermeister.

Kalk, Zement,
Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren, offerirt
Franz Zährer, Thorn.

Sämmtliche

Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Spargel
bei Herrn **Franz Goewe, Breitestraße,** täglich frisch. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Casimir Walter, Mocker.
Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Paris 1900: Grand Prix.
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
THORN, Bäckerstr. 35.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle, Netz, System Jaeger u. Lahmann,
Schlafdecken, Badedecken, Reisedecken
Reiseplaids
empfiehlt **Carl Mallon, Thorn,** Altst. Markt 23.

Heinrich Weiss,
Hanf- und Draht-Sellerei.
Mein **Hauptgeschäft** befindet sich vom 1. April cr. ab
Seglerstrasse Nr. 30.
Mein reich assortirtes Lager in
Hanf- u. Drahtseilen,

Waschleinen, sowie sämmtlichen Artikeln für **Tapezierer,** als: Drilliche, Polsterleinwand, Façonleinwand in jeder Breite, farbige Bindfäden, Federn, Heede, Indiafasern, Seegras empfehle bei Bedarf in besten Qualitäten.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement), Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesel's Reisekomptoir in Berlin und der Tourist in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Wollene und Kameelhaar-
Schlafdecken.
Woilachs für Badekuren
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Patent-Bureau Richard Lüders.
GEGRÜNDET 1874.
Görlitz. **Berlin NW. 7,** Mittelstrasse 24.

Dr. med. Paul Schulz'
Naturheilanstalt für Chronisch-Kranke jeder Art,
Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9.
Anerkannte Heilerfolge! Anstaltsprospekte und Broschüren über bereits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko. **Eröffnet 1894.**

2 gut **möbl. Zimm.** mit auch ohne Pension **Schuhmacherstr. 24,** I.

Möbl. Zimm. mit Kaffee z. vermiethen. **Herzberg,** Seglerstr. 7, I.

Schuhwaarenhaus
„Chic" Berlin,
Gerberstrasse 33|35 THORN Gerberstrasse 33|35.

In einigen Tagen treffen zur Vergrößerung des durch
starken Verkauf in der letzten Zeit
unvollständig gewordenen Lagers
ca. 100 Dtzd. verschiedener feinster
Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder ein.
Die billigst gestellten Preise
werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom **hygienischen** Standpunkte aus nicht **dringend** genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl in weißen Spitzenhütchen, Spitzenhäubchen und Tellermützen in Waschstoff
zu sehr billigen Preisen.

Nachweisung

der im Monat Mai 1902 ertheilten Jagdscheine:

Lfde. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.		Jahres-jagdschein.	Tages-jagdschein.	Duplikat.	Unentgeltlich.
1	1./5. 02	Hellwig Robert, Kaufmann	sämmtlich in Thorn	1			
	9./5.	Sternberg, Leutnant		1			
	20./5.	Reißmüller Julius, Rentier		1			

Thorn den 6. Juni 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Hanns von Zobeltitz.
Die Generalsgöhre.
Mit intimer Sachkenntniss schildert der Autor das Leben innerhalb der Familie eines hochgestellten Offiziers. Im Mittelpunkte der Handlung steht ein eigenartig stolzer Frauencharakter, — die Tochter des Generals, deren Spottname dem Roman den Titel giebt.
Neu aufgenommen!
Thorn, Justus Wallis, Leihbibliothek.

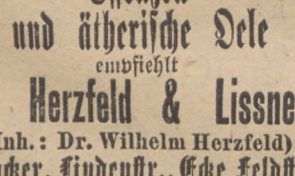
Verjüngt!
erscheinen alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchfl., Anders & Co.**

Himbeer-Saft, Kirsch-Saft, Essenzen und ätherische Oele
empfiehlt
Dr. Herzfeld & Lissner,
(Inh.: Dr. Wilhelm Herzfeld)
Mocker, Lindenstr., Ecke Feldstr.
Fernsprecher Nr. 298.

Einige Hundert
neuere Notenstücke
(2händig und für Gesang)
zumtheil gebraucht,
für 10, 20 und 30 Pfg.
in der Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.

Zu **bedeutend ermäßigten** Preisen empfehle:
Blousenhemden, Sonnenschirme, Sporthemden für Herren, Waschanzüge für Knaben.
Große Auswahl. — Reelle Qualitäten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Nur 8½ Mark!
franko jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verlange über alle Sorten Geflecht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste Nr. 99 u. Gebrauchsanleitung gratis
von **J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**



Seifen und Parfümerien
aus dem
Laboratorium f. Hygiene u. Kosmetik,
Alfred Wiener Nachfl.,
Berlin S 42,
sind in jeder Preislage und Qualität zu haben bei: **H. Salomon jun., Breitestr. 26, Frau Minna Schlösser,** Podgorz.

Zu vermiethen:
Eine Pt.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, sowie Wagenremise, zur Werkstätte geeignet. Preis 500 Mk.
B. Hozakowski, Brückenstr.

Ein Laden und Wohnungen
v. 1. Oktbr. zu verm. Coppernikusstr. 9. Zu erfragen in der Möbelhandlung
Adoph W. Cohn,
Heiligegeiststr. 12.

Ein Laden
nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 14.**

1 oder 2 schön **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermiethen
Baderstraße 7, II.

Ein gut **möbl. Zimmer** v. sof. z. vermiethen **Culmerstr. 15, I.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

M. Wohn. u. B. z. v. Gerstenstr. 11.

Eine kleine freundliche
Familienwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ist im Hofgebäude uns. Hauses, **Breitestraße 37,** 2. Etage, sofort zu vermiethen. Miethspreis 380 Mk. jährlich inkl. Nebenabgaben.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau Hauptmann **Diener** bewohnt wird, ist in unserem Hause **Brombergerund Schulstr.-Ecke,** 1. Etage, vom 1. Oktober 1902 ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung, Breitestraße 31,
1. Etage, ist vom 1. Oktober ev. früher zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße.

Balkonwohnung
im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmsplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermiethen
C. Dombrowski.

Hochherrschaftl. Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, allem Zubehör, Badeeinrichtung und Dampfheizung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Näheres zu erfragen bei **Max Pünchera,**
Brückenstraße 11.

Hochherrschaftliche Wohnung,
1 Etage, 7—9 Zimmer und Loggia, reichlichem Zubehör, Pferdeställe und Remise zu vermiethen.
P. Gehrz, Mellienstr. 85

Friedrichstraße 10/12,
1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 6 Zimmern und allem Zubehör auch mit Pferdestall zu vermiethen.
Näheres durch den Portier.

Altst. Markt 29
ist eine **Wohnung, 2. Etage,** von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Einzelne Zimmer
für den Sommer, mit Garten, von gleich beziehbar, zu vermiethen.
Adalbert Franke, Buchdruckerei, Brombergerstr. 26.

Schillerstr. 18,
1. Etage von sofort zu vermiethen.

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung,
III. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Oktober 1902 für 500 Mk. zu vermiethen.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Eine kl. freundl. Wohnung,
Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstr. 15.**
Daselbst sind gebrauchte Möbel zu verkaufen.

Kaufhaus M. S. Leiser

Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

Grosse Ausverkaufstage.

So lange der Vorrath reicht.

Blusen aus waschechtem Perkal . . . . . Stück **58** Pfg.
Blusen aus waschechtem Madapolame-Kattun, mit reizender Garnirung . . . . . das Stück **1,25** Mk.
Kinderkleidchen, aus waschechtem Prima-Kattun, hübsch garnirt . . . . . Stück **65** Pfg.
Knaben-Waschblusen für das Alter von 3—10 Jahren, zum Aussuchen . . . . Stück **57** Pfg.
Knaben-Waschblusen mit elegantem Matrosenkragen, zum Aussuchen . . . . . Stück **95** Pfg.
Ein Posten **Waschstoffe,** neueste Muster dieser Saison . . . . . Meter **23** Pfg.
Ein Posten **Waschstoffe,** das schönste dieser Saison . . . . . Meter **32** Pfg.
Ein Posten **Waschstoffe,** seidenartiges Gewebe mit aparten Fantasiestreifen . . . . Meter **38** Pfg.
Linon, 83 Zentimeter breit, weiche, schöne Qualität, für sämmtliche Wäsche sich eignend . . Meter **27** Pfg.
Gerstenkorn-Handtuch . . . . . Stück **9** Pfg.
Leinendrell-Handtuch mit bunten Streifen . . . . . das halbe Dutzend **1,25** Mk.
Leinendrell-Handtuch mit farbiger Borde, extra lang und breit . . . . das halbe Dutzend **1,65** Mk.
Taschentücher, gute Linon-Waare, gesäumt . . . . . das halbe Dutzend **60** Pfg.
Garten-Decken, in schönen neuen Dessins . . . . . Stück **88** Pfg.
Garten-Decken, extragroß in den hervorragendsten Damast-Mustern . . . . . Stück **1,20** Mk.
Damen-Hemden, aus Hemdentuch mit Spitze . . . . . Stück **57** Pfg.
Damen-Hemden, aus Prima-Stoff mit Spitze . . . . . Stück **85** Pfg.
Damen-Hemden, aus bestem Hemdentuch, mit gesticktem Träger, Achselschluß . . . . . Stück **1,15** Mk.
Unterröcke aus Prima-Linon mit breiter Volant-Stickerei . . . . . Stück **1,65** Mk.
Unterröcke aus guten gestreiften Stoffen mit Doppel-Volant und reicher Garnirung . . . Stück **2,35** Mk.
Grosse Wirthschaftsschürzen aus waschechtem Stoff mit Volant und Besatz . Stück **48** Pfg.
Grosse Wirthschaftsschürzen aus waschechtem Stoff mit elegantem Träger u. Besatz Stück **95** Pfg.
Grosse weisse Wirthschaftsschürzen mit Träger und schöner Stickerei garnirt Stück **1,15** Mk.
Grosse schwarze Wirthschaftsschürzen aus gutem Panamastoff, reich garnirt . . . . . Stück **95** Pfg.
Tändel-Schürzen aus bestem Satinstoff, hell und dunkel, chik garnirt . . . . . Stück **48** Pfg.
Schlafdecken extragroß, in den schönsten Blumenmustern . . . . . Stück **2** Mk.
Sonnenschirme, chike Saison-Neuheiten, außergewöhnlich billig . . . . . Stück **1,65** Mk.

Diese Artikel liegen gesondert in meinem Kaufhause auf Tischen aus und sind dieselben auch in meinen Schaufenstern zur Auswahl ausgestellt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.